

Die Friedhöfe in Neuburg

Beerdigung um die Kirche

„Der uralten christlichen Sitte gemäß, beruhend auf dem lebendigen Glaubensbewußtsein von der Communio sanctorum (der Glaubengemeinschaft der Heiligen in der leidenden, streitenden und triumphierenden Kirche) und fußend auf dem Glaubensgrundsatz der Notwendigkeit und Nützlichkeit des fürbittenden Gebetes für die Verstorbenen (Machab. 2.12) **haben die Vorfahren in Neuburg ihre Toten nahe den Kirchen beigesetzt und Friedhöfe um die Kirchen angelegt**“¹.



Scherenschnitt Josy Meidinger

Stand Juli 2026

wolfgang-kaps@posteo.de



¹ SEDELMAYER Allerseelen, S. 66

Inhaltsangabe

A.	Der Friedhof bei der Andreaskapelle	S. 7
I.	Die Andreaskapelle dürfte das älteste Gottesaus von Neuburg sein.	7
1.	Römerstraßen und Christentum in den ersten christlichen Jahrhunderten in unserer Gegend	7
1.1.	Die Römer in Neuburg	7
1.2.	Christentum in der Frühzeit	8
2.	Die St. Andreaskapelle in der Nähe der Römerstraße	8
2.1.	Ihre Entstehung in den ersten christlichen Jahrhunderten	8
2.1.1.	Ihre Namen	8
2.1.2.	Hinweise auf ihre Entstehung in den ersten christlichen Zeiten	8
2.1.3.	Es gibt aber auch gegenteilige Ansichten	9
2.1.4.	An der Römerstraße	9
2.1.5.	Römische Funde	9
II.	Der Friedhof bei der Andreaskapelle – Belegte Hinweise	14
1.	Friedhof 1654	14
2.	Beabsichtigte Verlegung des Neuburger Friedhofs nach St. Andreas	15
3.	Grabungen im April 2026	15

	3.1.	Donaukurier vom 23. April 2026 – Foto und Text von Uwe Ziegler	15
	3.2.	Neuburger Rundschau vom 23. April 2026 - Fotos und Text von Winfried Rein	16
		Literaturnachweis	17
		Bildnachweis	17
B.		Der Friedhof um St. Georg	19
	I.	St. Georg	20
	1.	Lage	20
	2.	St. Georg: Historische Belege	21
	3.	St. Georg und sein Friedhof – Historische Belege	21
	4.	Erweiterung dieses Friedhofs zum „Friedhof an der Franziskanerstraße“	23
	4.1.	Vergrößerung im Jahr 1762	23
	4.2.	Vergrößerung im Jahr 1805	23
	4.3.	Vergrößerung im Jahr 1839	24
	III.	St. Georg in historischen Ansichten	25
	IV.	Grabsteine um St. Georg	27
		Literaturnachweis	28
		Bildnachweis	29
C.		Zwei Friedhöfe in der Oberen Stadt	31
	1.	Friedhof um St. Peter	31

	2.	Friedhof bei der Marien- kirche	32
	2.1.	Friedhof schon im späten 8. oder 9. Jahrhundert - Beleg durch Ausgrabungen	32
	2.2.	Christliche Gräber	33
	2.3.	Bauarbeiten 1974: beiga- benlose geostete Gräber	33
	2.4.	Bischofskirche des 8. Jahr- hunderts	33
	2.5.	Auflassung des Friedhofs	34
		Literaturnachweis	34
		Bildnachweis	34
D.		Friedhof bei den Barmherzigen Brü- dern	35
	1.	Kurze Darstellung von der Gründung des Klosters der Barmherzigen Brüder	35
	2.	Der Friedhof bei den Barm- herzigen Brüdern	36
	3.	Auflassung dieses Fried- hofs	37
		Literaturnachweis	37
E.		„Soldaten- und Frem- denfriedhof“	38
	1.	Soldaten- und Fremden- friedhof	38
	2.	Friedhof für folgende Regi- menter in Neuburg	38
	2.1.	Errichtung der „Alten Ka- serne“	38

	2.2.	Belegung durch verschiedene Regimenter	39
		Literaturnachweis	40
F.		Der Friedhof am Galgenberg	41
	1.	Lage	41
	2.	Der Galgenberg	42
	3.	Aufhebung der Hinrichtung	42
	4.	Scharfrichter	42
	5.	Kein Vollzug	44
	6.	Friedhof	44
		Literaturnachweis	44
		Bildnachweis	44
G.		Der Friedhof um die Hl. Geistkapelle / Hl. Geistkirche	46
	1.	Friedhof bei dem Spitalkirchlein /Hl. Geistkirche	46
	1.1.	Der Friedhof 1520	46
	1.2.	Erweiterung 1592	46
	1.3.	Der größte Friedhof in Neuburg	46
	1.4.	Verlegung der Sternschanzen	46
	1.5.	Lage des Friedhofs	47
	1.6.	Der Friedhof ist sehr angesehen.	47
	1.7.	Vergrößerung und Schließung	47

1.8.	Grabdenkmäler	47
1.8.1.	An der Friedhofsmauer	47
1.8.2.	Grabsteine vom 1850 auf- gelassenen Friedhof um die Hl. Geistkirche	51
1.8.3.	Weitere bislang nicht er- wähnte Grabmäler	54
1.8.4.	Grabsteine vom 1850 auf- gelassenen Friedhof um die Hl. Geistkirche, die auf den neuen Friedhof an der Franziskanerstraße verlegt wurden.	56
2.	Ehemaliges Leichenhaus	60
	Literaturnachweis	61
	Bildnachweis	61



Foto: Gabriele Kaps
Regenbogen über der Neuburger Hofkirche

A. Der Friedhof bei der Andreaskapelle

I. Die Andreaskapelle dürfte das älteste Gotteshaus von Neuburg sein.



Foto vom Verfasser (Aufnahme Mai 2024)

Abb. 1:

Die St. Andreaskapelle

1. Römerstraßen und Christentum in den ersten christlichen Jahrhunderten in unserer Gegend

1.1. Die Römer in Neuburg

- „Seit dem Jahre 15 vor Christus kam das gesamte Alpenland unter römische Herrschaft und wenig später entstand unter dem Kaiser Claudius (41-54 n. Chr.) auf dem Stadtberg zu Neuburg eine kleine Militärstation zur Sicherung der Donaugrenze. Sie wurde aber später aufgegeben, als die Grenze nach Norden hinausgeschoben und durch den bekannten Limes gegen die nördlich wohnenden germanischen Stämme abgesichert wurde.
- Im römischen Hinterland entstanden so im 2. und 3. Jahrhundert zahlreiche römische Siedlungen, meist große, einzeln gelegene Gutshöfe (villae rusticae)“.
- Die Ebene südlich des Neuburger Stadtbergs war ideal für eine Ansiedlung. „Davon zeugt die villa rustica, die auf dem Neuburger Neufeld unmittelbar nördlich der römischen Donau-Süd-Straße“ entdeckt wurde. Die Römerstraße führte im näheren Bereich von Stepperg über Neuburg nach Oberstimm².
- „Etwa 0,6 km s des Neuburger Stadtberges entwickelte sich nach Aufgabe des Kleinkastells [auf dem Stadtberg] ab flavischer Zeit [69 - 96 nach Christus] eine zivile Siedlung. Über ihr Aussehen ist wenig bekannt, da nur geringe Spuren von Holzbauten beobachtet wurden.

² SEITZ, S. 26

- Für eine Besiedlung noch im 1. Jh. sprechen Fibelfunde aus einem 1953-1961 untersuchten Brandgräberfeld“ (Schwalbangerschule, Staatliche Berufsschule, Pestalozzistraße), das ö an die Siedlung anschloss. „Die Siedlung bestand bis in die Zeit der Alamanneneinfälle im 3. Jahrhundert“³.

1.2. Christentum in der Frühzeit

- „Das Christentum war vor dem 3. Jahrhundert kaum in nennenswertem Maße in die Provinzen nördlich der Alpen gelangt“. ...
- „In der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts bekannten sich die Bewohner Raetiens, vor allem aber die Städte wie Augsburg, Regensburg und Chur wohl überwiegend zum Christentum“⁴.

2. Die St. Andreaskapelle in der Nähe der Römerstraße

2.1. Ihre Entstehung in den ersten christlichen Jahrhunderten

2.1.1. Ihre Namen

- Die St. Andreas-Kapelle, in früheren Zeiten „Holzkirche“ genannt, dürfte in den ersten christlichen Jahrhunderten entstanden sein. Da sie bei den Neuburger Krautgärten lag, hieß sie auch „Krauthaus-Kapelle“⁵.
- Genannt wurde sie auch „die Kornkirche auf de Längfelde“⁶, „Pestkapelle“ und „Krautgartenkapelle“⁷.
- Man nannte sie damals auch „die Holz- auch Kornkirche auf dem Längenfelde“. Diese Kapelle „war mit einer Stiftung versehen“⁸.
- Auch wurde sie die „Kapelle des heiligen Andrä zu Holzkirchen auf’m Längenfeld“ genannt⁹.

2.1.2. Hinweise auf ihre Entstehung in den ersten christlichen Zeiten

- „Da diese Kapelle schon vor 1409 unter dem Namen Holz- oder Kornkirche vorkommt, da sie an einer Hochstraße¹⁰ und in der Nähe eines ehemaligen römischen Gebäudes steht, dürfte dieses Kirchlein seine Entstehung den ersten Zeiten des Christentums im Neuburg’schen verdanken“¹¹.
- Die Andreaskapelle, „in früheren Zeiten Holzkirche“¹² genannt, bei den Neuburger Krautgärten liegend und daher auch Krauthaus-Kapelle geheißen, dürfte in den ersten christlichen Jahrhunderten entstanden sein“¹³.
- „Da diese Kapelle schon vor 1409 unter dem Namen Holz- oder Kornkirche vorkommt und mit einer Stiftung versehen war, da sie an einer Hochstraße und in der Nähe eines ehemaligen römischen Gebäudes liegt, so schließt man nicht ohne Grund, daß dieses Kirchlein aus den Zeiten des Christentums in unserer Gegend seine Entstehung herleitet“¹⁴.
- „An einer Hochstraße gelegen“, wird die Entstehung der Andreaskapelle „auf die Anfänge des Christentums zurückgeführt“¹⁵.

³ CZYSZ, S. 488

⁴ CZYSZ, S. 384-385

⁵ BURGSTALLER, S. 100

⁶ PLATZER S. 110

⁷ HORN/MEYER, S. 33

⁸ N. N. St. Andreas, S. 83

⁹ GRABEGGER Urkunden, S. 20

¹⁰ Die Römerstraße war eine „Hochstraße“, d. h. eine Straße mit festem Untergrund.

¹¹ BEITELROCK III. S. 71-72, Anm. **

¹² Bezeichnung „Holzkirche auf dem Längenfeld“ auch bei: GRABEGGER Urkunden, S. 20

¹³ BURGSTALLER, S. 100

¹⁴ BÖHAIMB Monographien, S. 114

¹⁵ HAUSMANN, S. 23

- Die St. Andreas-Kapelle könnte „den zerstreuten Einöden zur kirchlichen Erbauung“ gedient haben¹⁶.

2.1.3. Es gibt aber auch gegenteilige Ansichten

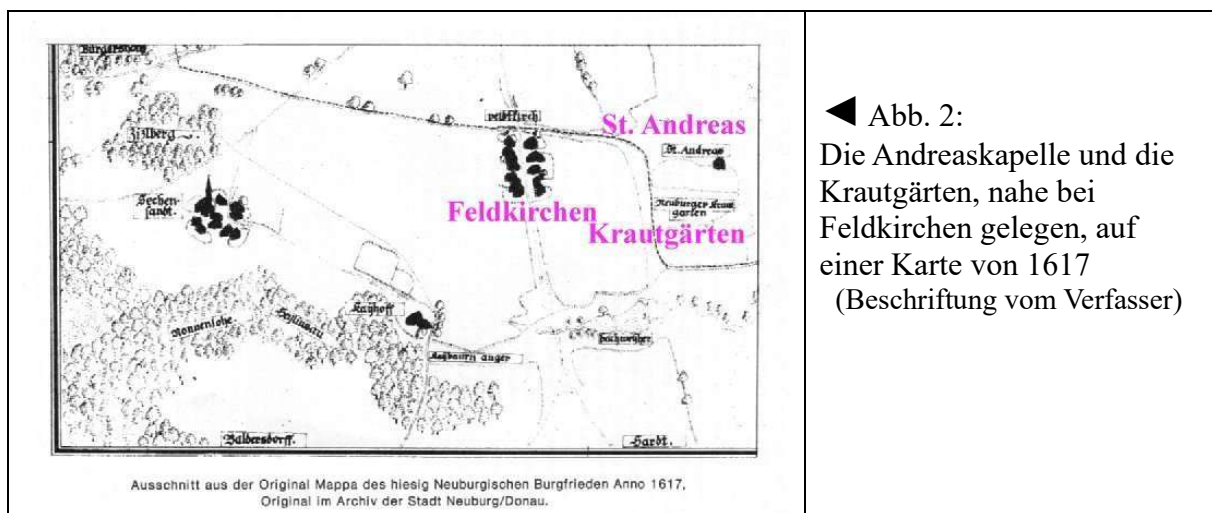
- „Das der Krauthauskapelle zugeschriebene hohe Alter muss zumindest angezweifelt werden, zumal sie erst im Jahr 1409 als Holz- oder Kornkirche erstmals erscheint“.

Diese 1406 erwähnte Holz-Kapelle wurde dann 1452 durch einen Steinbau ersetzt¹⁷.

- „Dunkel ist der Ursprung der Kapelle. Man hat sie wegen der in der Nähe vorbeiführenden Römerstraße (Hochstraße) Burgheim-Eining und der unweit in der Flur Schwalbanger am Ortsausgang von Feldkirchen festgestellten römischen Siedlung bis in die Zeit des Urchristentums zurückführen wollen, ein irrtümliches Vorhaben, weil dort der Siedlungszusammenhang zwischen Römern und Baiern ganz unterbrochen war, seit 260 n. Chr. die Feldkirchener Siedlung auf den Neuburger Stadtberg verlegt worden ist und St. Andreas, nicht wie St. Peter und Lorenz, als römisches Patrozinium nachgewiesen ist“¹⁸.

2.1.4. An der Römerstraße

- Südlich von St. Andreas führte ehemals die Römerstraße vorüber¹⁹.
- „Dieser Römerstraße folgte in historischer Zeit die Gemarkungsgrenze zwischen Neuburg im Norden und Feldkirchen im Süden und war damit in diesem Abschnitt zugleich Südgrenze des Neuburger Burgfriedens, also des Hoheitsbereiches der Stadt Neuburg“²⁰.



◀ Abb. 2:
Die Andreaskapelle und die
Krautgärten, nahe bei
Feldkirchen gelegen, auf
einer Karte von 1617
(Beschriftung vom Verfasser)

2.1.5. Römische Funde

- Bei der Kapelle „wurde eine Silbermünze von der Größe eines Sechlers [ø ± 20 mm] gefunden, deren Avers [Vorderseite] einen Kopf mit schöner, jugendlicher Gesichtsbildung und einem Kranze in den Haaren; der Revers [Rückseite] dagegen vier neben einander gespannte Pferde in vollem Sprunge präsentiert. Hinter ihnen sieht man auch etwas von einem Wagen, und unter dem Vorderhufe ist ein viereckiges Zeichen eingeschlagen“²¹.
- Zudem hat man im Bereich von St. Andreas „vor einigen Jahren“ (vor 1865) „Bruchstücke von römischen Geschirren und Wärmeröhren“ ausgegraben²².

¹⁶ FÖRCH St. Peter, S. 60

¹⁷ SEITZ, S. 30

¹⁸ Stadtbauamt Archiv (undatierter Artikel von Dr. HEIDER)

¹⁹ HEIM, S. 16

²⁰ SEITZ, S. 26

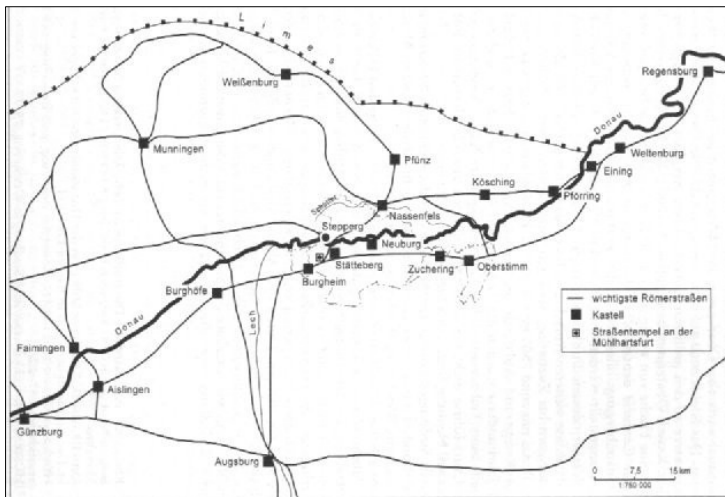
²¹ PLATZER, S.110-111; BÖHAIMB Landgericht, S. 152-153

²² BEITELROCK III, S. 71, Anm. **

- Man kann deshalb einen Zusammenhang zwischen Römerstraße und Christentum in diesem Bereich herstellen.

Fazit:

Die St. Andreaskapelle dürfte in den ersten Zeiten des Christentums in unserer Gegend entstanden sein. Daher kann man sie als ältestes Gotteshaus von Neuburg bezeichnen²³.

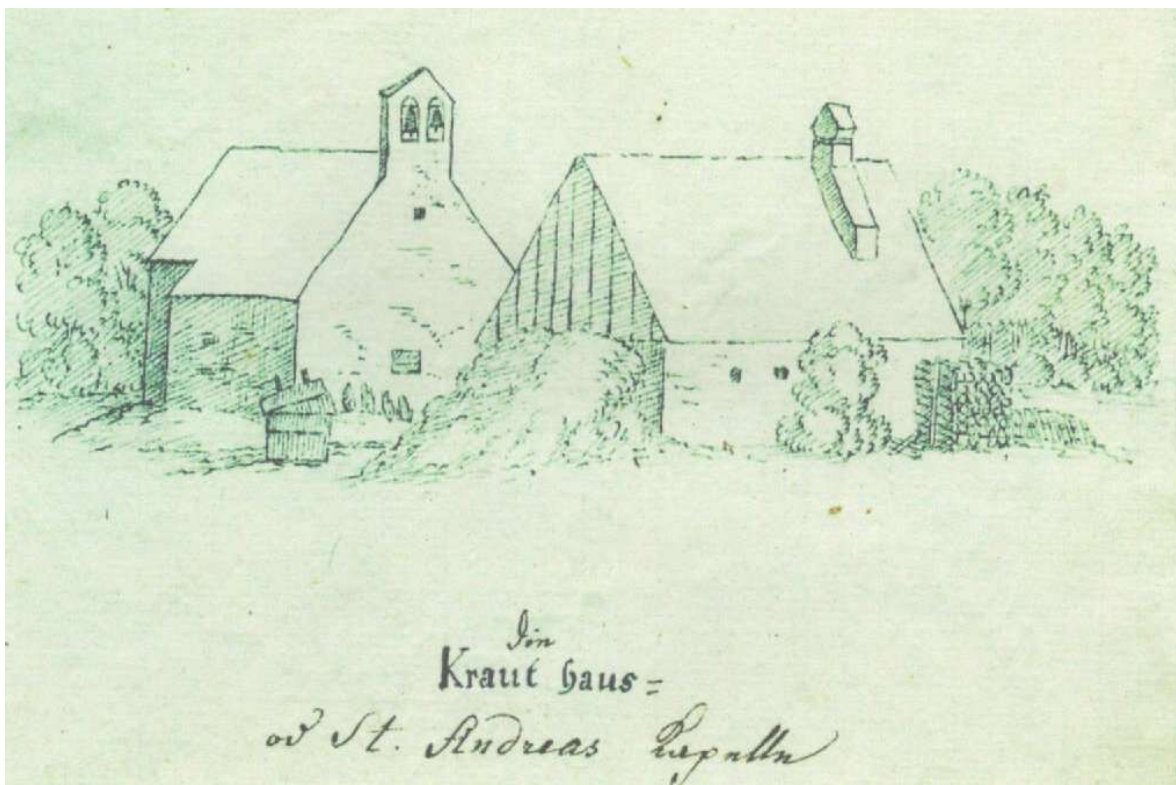


◀ Abb. 3:
Die wichtigsten Römerstraßen im Raum Neu-burg



Abb. 3 a:
Die Römerstraßen bei Neuburg
Auszug aus Abb 3

²³ Einschätzung des Verfassers



© Historischer Verein Neuburg - Zeichnung von Joseph Benedikt Graßegger um 1840

Abb. 4:

Ansicht der Andreaskapelle mit Nebengebäude

St. Andreas-Kapelle

auch Krauthaus-Kapelle genannt, und das ehem. Haus des Krauthüters

Zu den alten, mindestens bis in das 14. Jhd. zurückreichenden Kirchen gehört die St. Andreas- oder Krauthauskapelle, die schon 1409 als Holz- oder Kornkirche erwähnt wird und die durch eine Stiftung des Pfarrers von St. Peter, Andreas Prastott, 1452 als steinerne Kapelle erbaut und mit einer Messstiftung versehen wurde. Neben der Kapelle stand ein erstmals 1583 erwähntes, bescheidenes Haus, in dem der Krauthüter mit seiner Familie lebte. Die dort befindlichen Krautgärten, an denen jeder Neuburger Bürger und Hausbesitzer einen Anteil hatte, wurden von ihm bewacht.

- 1633 Ruinierung der Kapelle im Dreißigjährigen Krieg durch schwedische Truppen
- ca. 1650 Wiederherstellung der Kapelle durch Spenden Neuburger Bürger auf Initiative des Stadtpfarrers von St. Peter, Leonhard Mayer
- 1770 - ca. 1800 Das Lengenfeld mit den Krautgärten und dem Krauthüterhaus wird zum Gebiet der Pfarrei Hl. Geist geschlagen. Die Kapelle selbst bleibt im Hinblick auf die Prastott'sche Stiftung bei St. Peter
- 1812 Aufhebung der bisher üblichen Gottesdienste am St. Andreas Tag und dem Sonntag nach dem St. Peters-Kirchweihfest; Nutzung des Baues als Lagerraum für den Feldhüter
- 1819 Stiftung mehrerer Neuburger Bürger zur Instandsetzung der Kapelle auf Anregung des Gemeindebevollmächtigten und Schreinermeisters Anton Prugger. Die Wiederaufnahme der üblichen Gottesdienste wird vom Ordinariat und der Regierung trotz ablehnender Stellungnahme des Stadtpfarrers Grätzl von St. Peter genehmigt
- 1840 Ausmalung des Kirchleins auf Kosten des Privatiers Grassegger, Fassung des Altars und Restaurierung des Altarblattes
- 1941 Renovierung der Kapelle
- 01.09.1983 Abbruch des ehem. Feldhüterhauses, danach Straßenbau und Ausweisung von Gewerbegebiet in diesem Bereich



*Im
Kraut haus =
an St. Andreas Kapelle*

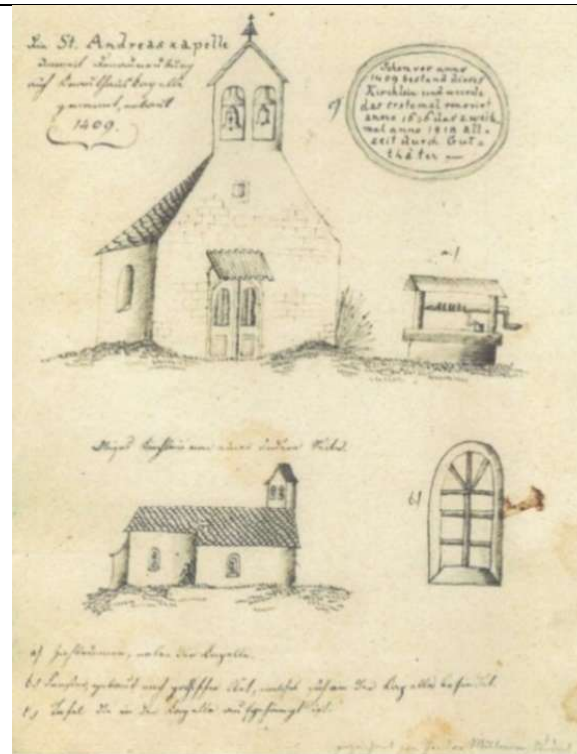
Krauthauskapelle und Krauthüterhaus ca. 1840, Zeichnung von Joseph Benedikt Grassegger,
Graphiksammlung des Historischen Vereins Neuburg.

Foto vom Verfasser

Abb. 5:

St. Andreaskapelle: Hinweistafel

„Die St. Andreas-
kapelle, auch
Krauthauskapelle
genannt 1409“ ►



◀ „Schon vor
anno 1409 be-
stand dieses
Kirchlein und
wurde das erste-
mal renovirt anno
1636, das zweite-
mal anno 1819
allzeit durch Gut-
thäter“

© Historischer Verein Neuburg

Abb. 6:

St. Andreas auf einer Ansicht nach 1819



© Historischer Atlas von Bayern BayHStA: Pls 3741

Abb. 7:

Plan des Landgerichts Neuburg (18. Jahrhundert)
Pfeil (vom Verfasser eingefügt) zeigt auf „St. Andreas im Lengenfeld“

II. Der Friedhof bei der Andreaskapelle – Belegte Hinweise



Foto vom Verfasser (Aufnahme Februar 2024)

Abb. 8:

Die Grünfläche um die Andreaskapelle könnte der Friedhof gewesen sein.



Foto vom Verfasser (Aufnahme Mai 2024)

Abb. 9:

St. Andreas, Ostseite: Grünfläche

1. Friedhof 1654

Version 1:

Im Herbst dieses Jahres 1654 verstarb der Krauthüter Stephan Reichart, der über 70 Jahre alt wurde. Er wünschte „unter dem Kirchlein gegraben“ zu werden. Pfarrer Mayr las für ihn 3 Messen „gratis“²⁴.

²⁴ N. N. St. Andreas, S. 107

Version 2:

Der Verstorbene war beerdigt worden „bei St. Andreas im Krautgarten vor der Kirche“²⁵.

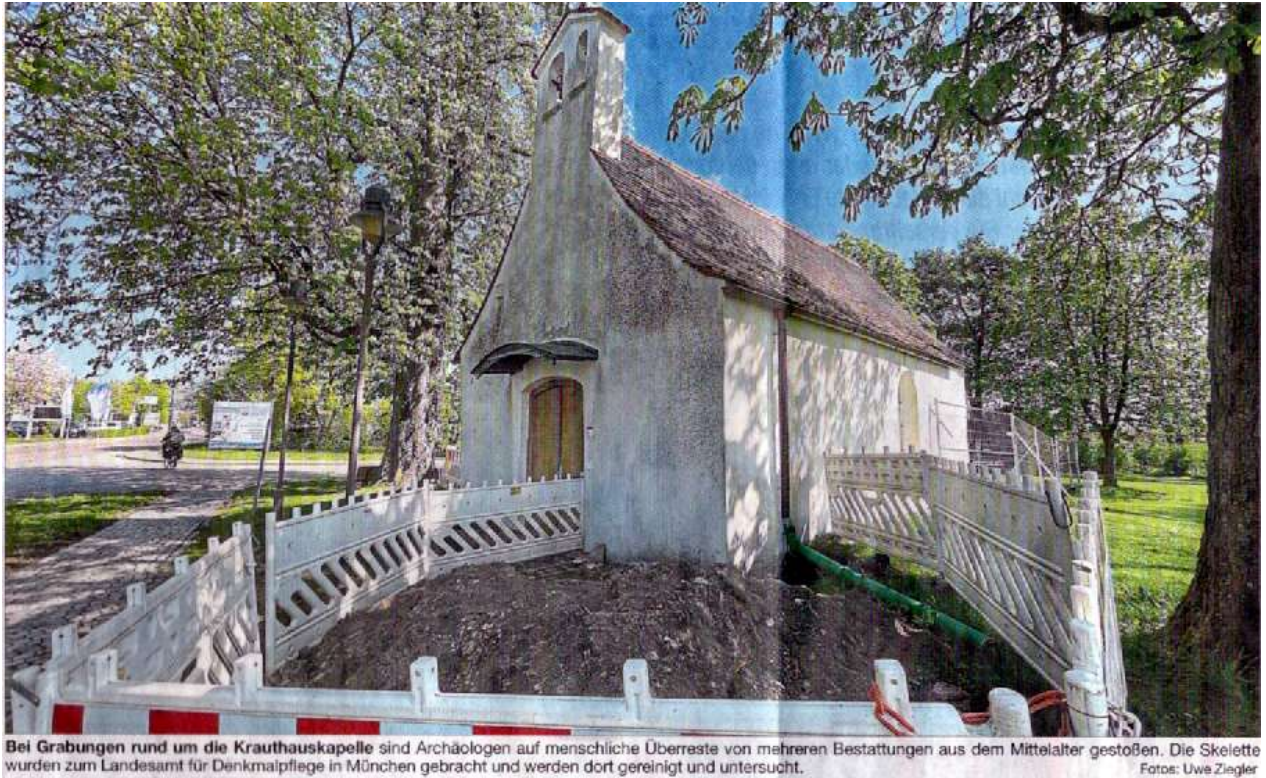
2. Beabsichtigte Verlegung des Neuburger Friedhofs nach St. Andreas

▪ Im Jahr 1812 wollte man den Begräbnisplatz von Neuburg nach St. Andreas verlegen. Dieses Vorhaben kam aber aus verschiedenen Gründen nicht zustande²⁶.

3. Grabungen im April 2026

Grabungen im April 2026 bei der St. Andreaskapelle bestätigen den Friedhof.

3.1. Donaukurier vom 23. April 2026 – Foto und Text von Uwe Ziegler



²⁵ GRABEGGER St. Peter, S. 69

²⁶ N. N. St. Andreas, S. 111

Skelette rund um die Krauthauskapelle

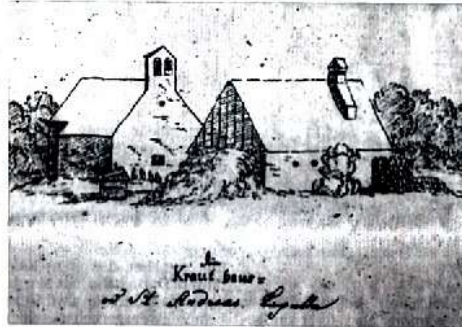
Analyse soll genaues Alter menschlicher Überreste zeigen – Archäologe geht von weiteren Funden aus

Von Uwe Ziegler

Neuburg – Im Zuge der Tragwerksuntersuchungen rund um die Krauthauskapelle sind unmittelbar neben Neuburgs ältestem noch erhaltenen kirchlichen Bauwerk menschliche Überreste wohl aus dem Mittelalter zum Vorschein gekommen. Nach Informationen des zuständigen Archäologenteams handelt es sich um Skelette von insgesamt fünf Bestattungen.

„Im März hat man ein Skelett und vor Kurzem die Überreste von vier Bestattungen gefunden“, sagt Manfred Woidich im Gespräch mit unserer Zeitung. Er ist Inhaber und wissenschaftlicher Leiter des nach ihm benannten Archäologiebüros in Harburg (Landkreis Donau-Ries). Vollständig wären jedoch nur drei Bestattungen gewesen. Eine vierte sei damals im Mittelalter beiseitegeschoben worden, um Platz für eine weitere zu schaffen. „Die Gräber waren so dicht an dicht, dass man ein Knochenneß in der Erde belassen hat.“

Bei statisch-konstruktiven Untersuchungen – also bautechnischen Überprüfungen, die sicherstellen, ob ein Bauwerk standstabil ist – seien stets auch Archäologen anwesend, erklärt Hochbauamtsleiter Alexander Regler. Bei Fundamentgrabungen seien städtische Mitarbeiter schließlich auf menschliche Überreste gestoßen. „Die



Auf dem Infoschild vor der Kapelle wird die Historie des sakralen Bauwerks erklärt. Die circa von 1840 stammende Zeichnung von Joseph Benedikt Grassegger aus der Grafiksammlung des Historischen Vereins Neuburg zeigt die Kapelle und daneben das vor über vier Jahrzehnten abgebrochene Krauthüterhaus.

Funde waren knapp unter der Grasnarbe, in circa 50 Zentimeter Tiefe“, sagt Regler. Insgesamt habe man den Boden rund um die Kapelle an drei Stellen geöffnet.

Die Historie der unweit nördlich der B16 stehenden Krauthauskapelle, auch Andreaskapelle genannt, geht über sechs Jahrhunderte zurück. Erstmals erwähnt wurde sie 1409. Ihren landläufig bekannten Namen hat das kleine Gotteshaus, weil sich in der Nähe mehrere Krauthüter befanden. Direkt neben der Kirche bewohnte der Krauthüter zusammen mit seiner Fa-

milie ein Häuschen und bewachte die Gärten. 1633 wurde die Kapelle im Dreißigjährigen Krieg durch schwedische Truppen zerstört, etwa zwei Jahrzehnte danach durch Spenden Neuburger Bürger und auf Initiative von Stadtpfarrer Leonhard Mayer wieder aufgebaut. 1941 erfolgte eine umfangreiche Renovierung. 1983 der Abbruch des Hüttershauses sowie die Ausweisung eines Gewerbegebietes in unmittelbarer Nähe der Kapelle.

Beim Eingangsbereich des Kirchleins, also an der Westseite des Gebäudes, habe man einen

rechten Unterschenkel und ein Stück oberhalb eines Knies ausgegraben, sagt Manfred Woidich vom verantwortlichen Archäologiebüro. „Das Landesdenkmalamt möchte die Proben von ein bis zwei Skeletten nach Mannheim schicken.“ Dort befindet sich das Curt-Engelhorn-Zentrum Archäometrie, kurz CEZA, eine führende Institution für Radiokohlenstoffdatierung, auch C14-Methode genannt. „Dort ist eine absolute Altersbestimmung möglich“, so Woidich. Das Alter der gefundenen Knochenstücke könne bis auf eine Spanne von 30 bis 40 Jahren vollzogen werden.

Prinzipiell erklärt Woidich zu den Grabungen, dass es sich bei der Krauthauskapelle um ein Baudenkmal handelt und der Boden um das Gotteshaus demzufolge ein Bodendenkmal sei. „Deswegen waren wir von Anfang an dabei. Zunächst mit einer Person, die die Baggerarbeiten beaufsichtigt hat, dann mit bis zu drei Mitarbeitern, die die zum Vorschein gekommenen Skelette freilegt und dokumentiert haben.“

Der wissenschaftliche Experte tippt bei den Funden auf das Spätmittelalter. „Das ist wahr-

scheinlich“. Die Schädel der Verstorbenen seien im Westen mit Blick nach Osten gelegen, was der typischen christlichen Bestattungsweise der damaligen Zeit entspreche. Es handle sich aller Voraussicht nach „nicht um Gräber, die mit der Kapelle nichts zu tun haben“. Grabbeigaben seien nicht gefunden worden.

Noch in dieser Woche sollen die Bodenöffnungen wieder verfüllt werden, informiert Hochbauamtsleiter Regler. Was passiert danach mit der nach wie vor nicht zugänglichen Kapelle? Es gehe weiter mit den statisch-konstruktiven Untersuchungen, so Regler. Wenn ein konkretes Ergebnis feststehe und die Mittel des städtischen Haushalts bekannt sind, werde man entsprechende Maßnahmen in die Wege leiten. „Es handelt sich um ein historisches Kleinod mit einer sehr wertvollen Geschichte“, sagt Regler.

Die Arbeiten könnten sich freilich noch ein wenig hinziehen. Anhand der bisherigen Funde müssen wir von mindestens 50 Bestattungen rund um die Kapelle ausgehen“, glaubt Grabungsleiter Woidich zum jetzigen Zeitpunkt. DK

„Anhand der bisherigen Funde müssen wir von mindestens 50 Bestattungen ausgehen.“

Manfred Woidich
Archäologe

3.2. Neuburger Rundschaue vom 23. April 2026 - Fotos und Text von Winfried Rein

NR
23. April 2026

Skelette unter der Krauthauskapelle

Archäologinnen finden vier Bestattungen aus dem späten Mittelalter. Die geborgenen Funde kommen zur Untersuchung nach München. Die Stadt will die über 500 Jahre alte Kapelle bald sanieren.

Von Winfried Rein

Neuburg An der Neuburger Krauthauskapelle sind vier Skelette gefunden worden. Es handelt sich vermutlich um Bestattungen des Spätmittelalters im 13. oder 14. Jahrhundert nach Christus. Drei Archäologinnen haben die Funde geborgen und zur Untersuchung ins Depot der Archäologischen Staatssammlung gebracht.

Die Bestatteten ruhten direkt am Fundament des Gebäudes. Diese Lage deutet auf einen kleinen Friedhof an der Krauthauskapelle hin. Die Verstorbenen sind in West-Ost-Richtung ins Grab gelegt worden, entsprechend dem christlichen Ritus im Mittelalter. Die Wissenschaftlerinnen gehen von einem älteren sowie einem

noch jungen Mann aus. Eine C14-Analyse (Radiocarbonmethode) soll nun eine genauere Datierung liefern. „Leider waren keine Grabbeigaben zu sehen, das hätte den Fund interessanter gemacht“, sagt eine Archäologin. Auftraggeberin der Grabung ist die Stadt Neuburg. Sie lässt die Fundamente der Kapelle für eine spätere Sanierung untersuchen und hat – gemäß dem Denkmalschutzgesetz – eine Archäologie-Firma zur Krauthauskapelle geholt. „Wir haben uns schon gedacht, dass sie etwas finden könnten“, beschreibt Bernhard Stöckl die Erwartung des städtischen Bauamtes. Neben den Bodenforscherinnen schaute sich auch ein Statiker die Fundamente der Kapelle an. Seine Einschätzung bildet die Grundlage der geplanten Sanierung. Wann und in welchem



Vier Skelette sind unter der Neuburger Krauthauskapelle entdeckt und geborgen worden. Foto: Winfried Rein

Umfang saniert wird, soll der neu gewählte Stadtrat entscheiden. Das Thema liegt seit mehr als zehn Jahren auf dem Tisch, und die Kapelle ist aus Sicherheitsgründen

innen nicht mehr zugänglich. Ein respektables Sanierungsobjekt ist die Krauthauskapelle auf jeden Fall. Mit ihrer ersten urkundlichen Erwähnung im Jahr 1409 gilt sie

als ältestes sakrales Bauwerk der Stadt. Weil der damalige Pfarrer von St. Peter den hölzernen Bau 50 Jahre später abbrechen und die Kapelle neu aufbauen ließ, finden sich heute die Reste unterschiedlicher Fundamente. Auf den Bänken neben dem „Andreaskirchlein“ nehmen gerne Spaziergänger Platz. Pfarrer Vitus Wengert hatte noch Bittgänge zur Krauthauskapelle geführt, der letzte war 2018. Ihren Namen hat die Kapelle vermutlich von den Krautgärten in diesem Bereich. Neuburger Bürgerinnen und Bürger pflanzten dort Gemüse zur Lebensmittellieferung an. Bis 1538 soll in einer kleinen Kiste neben der Kapelle der sogenannte „Krauthüter“ gewohnt haben. Er sollte die Anlagen kontrollieren und Gartendiebe verjagen.



Literaturnachweis

- BEITELROCK III Beitelrock Johann Michael: Geschichte des Herzogthums Neuburg oder der jungen Pfalz, Bd. 3; Aschaffenburg 1865
München, Bayerische Staatsbibliothek -- Hbfo/Bav. 300 FSX 1
- BURGSTALLER Burgstaller Eduard: Neuburgs Unterrichts- und Wohltätigkeits-Stiftungen Aufschlüsse über das Entstehen, die Zwecke und die sonstigen Verhältnisse derselben; Neuburg a. d. Donau; 1864
München, Bayerische Staatsbibliothek - Bavar. 519 f
- BÖHAIMB Monographien Böhaimb Carl August: Monographien des kgl. Landgerichts Neuburg a. d. D.; in: NK 20 (1854)
- BÖHAIMB Landgericht Böhaimb Karl August: Monographien des Landgerichts Neuburg a. d. D.; in: NK 17 (1851)
- czysz Czysz Wolfgang: Die Römer in Bayern; Stuttgart 1995
- FÖRCH
St. Peter Förch Franz Anton: Monographie der Pfarrei und Kirche St. Peter in Neuburg; in: NK 32/33 (1866/67)
- GRAEBEGGER
St. Peter Graebegger Joseph Benedikt: Beiträge zur Geschichte der Pfarrkirche zu St. Peter in Neuburg [Mit Zusätzen von CARL AUG. BÖHAIMB]; in: NK 17 (1851), S. 38-95
- GRAEBEGGER Urkunden Graebegger Joseph Benedikt: Urkunden der Stadt Neuburg a. d. Donau; in: NK 4 (1838)
- HAUSMANN Hausmann Otto: Alt-Neuburg – Ein nostalgischer Streifzug; Neuburg 1994
- HEIM Heim Albert: Aus Neuburgs Vergangenheit; in: NK 94 (1929)
- HORN/MEYER Horn Adam und Meyer Werner: Die Kunstdenkmäler von Schwaben – V. Stadt- und Landkreis Neuburg an der Donau; München 1958
- N. N. St. Andreas N. N.: Notizen über St. Andreas oder KrauthausKapelle; in: Wochenblatt der Königlich Baierischen Stadt Neuburg 1819
- PLATZER Platzer Ferdinand Johann: Das rechte Hochufer der Donau von Neuburg an bis zum Stätteberg einschliessig mit seinen Römerstraßen und übrigen Alterthümern; in: NK 14 (1848)
- SEDELMAYER Sedelmayer Josef: Allerseelen; in NK 89 (1924)
- SEITZ Seitz Reinhard H.: Feldkirchen bei Neuburg – ein Überblick über die Ortsgeschichte; in: Freiwillige Feuerwehr Feldkirchen bei Neuburg - 100-jähriges Gründungsfest der Freiw. Feuerwehr Feldkirchen; Neuburg 1979

Bildnachweis

Abb.
1, 5, 8, 9, Fotos vom Verfasser

- Abb. 1: Die St. Andreaskapelle
- Abb. 5: St. Andreaskapelle: Hinweistafel
- Abb. 8: Die Grünfläche um die Andreaskapelle könnte der Friedhof gewesen sein
- Abb. 9: St. Andreas, Ostseite: Grünfläche

- 2 © Stadtarchiv Neuburg
- Abb. 2: Die Andreaskapelle und die Krautgärten, nahe bei Feldkirchen gelegen, auf einer Karte von 1617 - (Beschriftung vom Verfasser)
- Ausschnitt aus der Original Mappa des hiesig Neuburgischen Burgfrieden Anno 1617
- 3 ▪ Abb. 3: Die wichtigsten Römerstraßen im Raum Neuburg
- Abb. 3 a: Auszug aus Abb. 5
- Grafik entnommen aus: Nadler Markus: Neuburg an der Donau - Historischer Atlas von Bayern – Das Landgericht Neuburg und die Pflegegerichte Burgheim und Reichertshofen; München 2004, Abb. 2, S. 10
- 4, 6 © Historischer Verein Neuburg
- Abb. 4: Ansicht der Andreaskapelle mit Nebengebäude
- Zeichnung von Joseph Benedikt Graßegger um 1840
- Abb. 6: St. Andreas auf einer Ansicht nach 1819
- 7 © Historischer Atlas von Bayern BayHStA: Pls 3741
- Abb. 7: Plan des Landgerichts Neuburg (18. Jahrhundert) - Pfeil (vom Verfasser eingefügt) zeigt auf „St. Andreas im Lengenfeld“
- Plan entnommen aus: Nadler Markus: Neuburg an der Donau - Historischer Atlas von Bayern – Das Landgericht Neuburg und die Pflegegerichte Burgheim und Reichertshofen; München 2004, Kartenbeilage 3: Plan des Landgerichtes Neuburg (18. Jahrhundert, BayHStA: 3471)



Foto: Gabriele Kaps
Neuburg: Schloss und Teile der Altstadt sind angestrahlt.

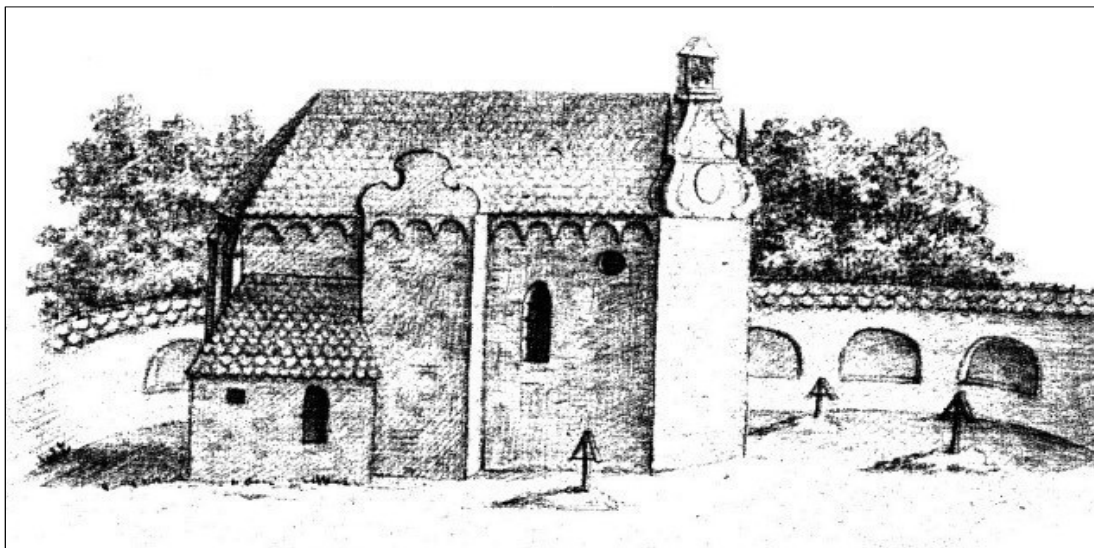
B. Der Friedhof um St. Georg



© Universitätsbibliothek Würzburg – Neuburg Delin. VI. 4 – Bildrecht erworben

Abb. 1:

Die wohl älteste Darstellung von St. Georg 1536



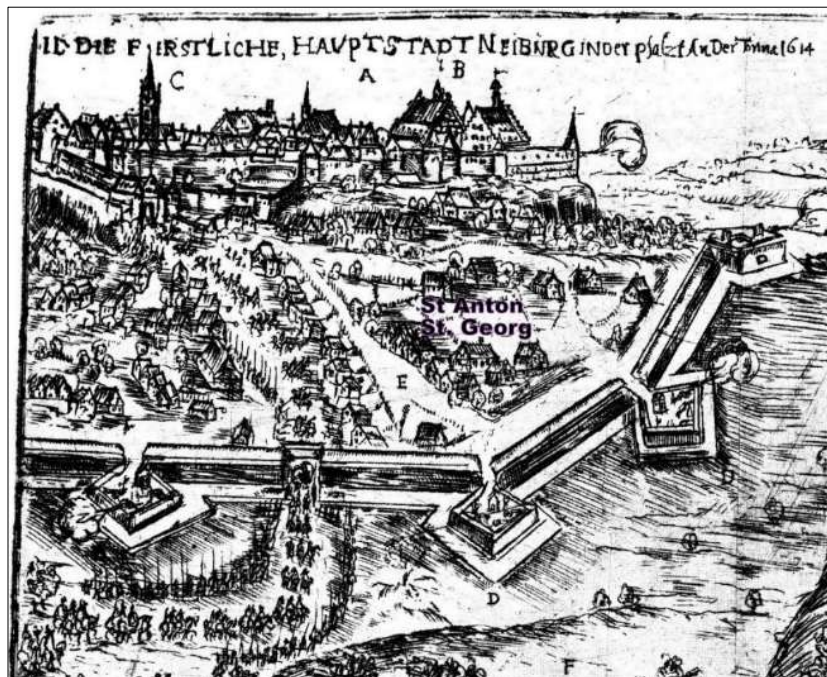
© Historischer Verein Neuburg/Donau - Skizze J. B. Graßegger

Abb. 2:

Die St. Georgskapelle mit Friedhof (vor 1805)



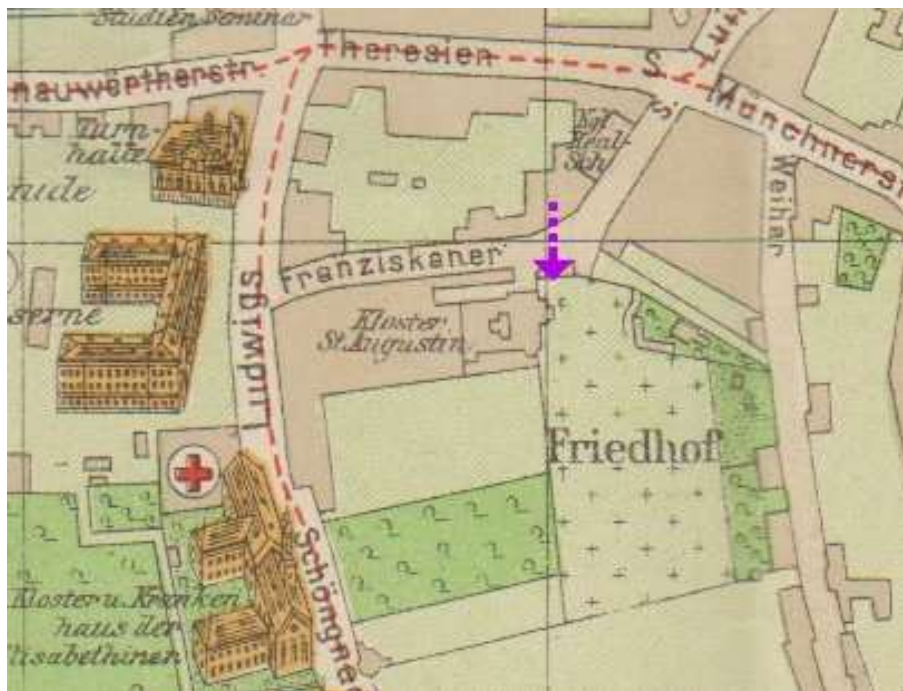
1. Lage



© Historischer Verein Neuburg/Do – GO534/07 - Radierung von Wilhelm Peter 1614

Abb. 3:

St. Georg auf einer Zeichnung von 1614:
Wolfgang Wilhelms Einzug in Neuburg nach seiner Vermählung
mit Magdalena von Bayern 1614
(St. Georg ist vom Verfasser eingezeichnet.)



© Privatbesitz

Abb.4:

Karte von Neuburg um 1900, St. Georg (Pfeil) wurde 1805 abgerissen.

2. St. Georg: Historische Belege

- St. Georg, die älteste Kirche Neuburgs, wird bereits 1170 erwähnt²⁷.
- Wenn ab dem 12. Jahrhundert die Bezeichnung „unter der alten Pfarre außer der Stadt“ genannt wird, kann es sich nur um St. Georg handeln²⁸.
- Das erste Mal erscheint St. Georg in einer Urkunde des Klosters Niederschönenfeld vom Jahr 1380. Beim Verkauf eines Hofes zu Seiboldsdorf (heute: Gemeinde Ehekirchen) an dieses Kloster werden ein Herr Walther und ein Herr Albrecht von **St. Georg** (vermutlich Geistliche an St. Georg) aufgeführt.

Die Urkunde ist von Eberhard Wynde, Vogt zu Neuburg ausgefertigt, und mit dem Siegel der Stadt versehen²⁹.

- Im Urbar des Benediktinerinnenklosters Neuburg aus dem Jahr um 1380 wird St. Georg erwähnt:

„In Neuburg an der Donau gab es neben der Pfarrkirche St. Peter, der Pfarr- und Klosterkirche St. Maria, dann St. Martin [heute Provinzialbibliothek] noch eine vierte romanische Kirche St. Georg“.

- In den Urbaren werden auch mehrere Hofstätten erwähnt, die bei der **Georgskirche** gelegen sind und die zum Benediktinerinnenkloster gehörten³⁰.
- St. Georg „eine der allerältesten Kirchen unserer Stadt ... und ihr Ursprung soll sich bis in das XII. Jahrhundert zurückführen“³¹.

3. St. Georg und sein Friedhof – Historische Belege

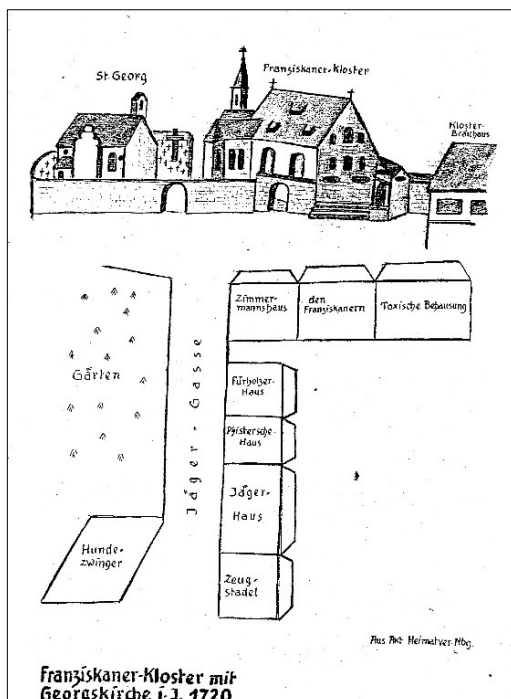


Abb. 5:
St. Georg und das Franziskanerkloster
1720

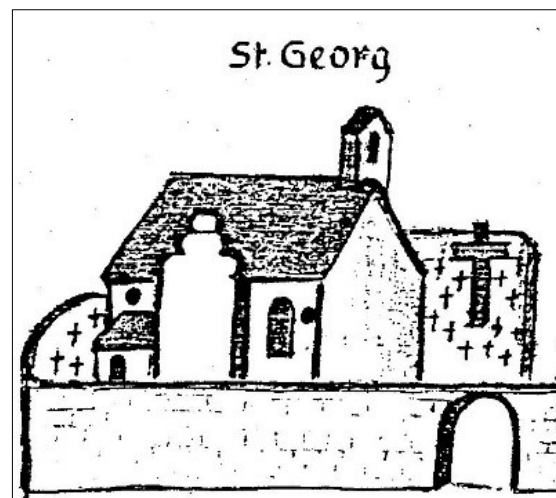


Abb. 5 a:
Das Georgskirchlein,
umgeben vom Friedhof

²⁷ HEIM, S. 17

²⁸ Der Verfasser nach: GRABEGGER St. Georg, S. 4

²⁹ GRABEGGER St. Georg, S. 4

³⁰ HEIDER, S. 28-29

³¹ FÖRCH St. Peter, S. 60/61

▪ St. Georg „**mit einem Gottesacker**, dem hl. Georg eingeweyet, soll vor etlichen hundert Jahren die Haupt- und Mutterkirche gewesen seyn³².

▪ Ernst von Calatin „lebte im Jahr 1160 an dem Hofe des Römischen Kayers Friedrich I., bei welchem er in großen Gnaden und Ansehen stund, und starb **1170**, worauf er zu **Neuburg vor der Stadt in der alten Pfarrkirche**, über welche er das **Jus Patronatus** gehabt, begraben wurde“³³.

▪ So finden wir auch das Ernst von Calatin und Eulalia von Neyffen sein haußfraw **in der alten Pfarr zu Neuburg vor der Statt heraußen begraben** ligen Anno 1171“³⁴.

▪ „Item umb diese zeit [um 1160] war auch in würde unnd ansehen Ernst von Calatin, der hat zu der Ehe gehabt Frawen Eulalam am Freyfrawen von Neffen. Dieser Ernst ist gestorben Anno dñi 1171 vund sein gemahl am wenig hernach / ligen beide begaben zu **Newburg vor der Statt inn der alten Pfarrkirchen**“³⁵.

▪ „Ernst von Calatin ain Freyherr hat gelebt Anno domini 1160 vund hat zu der Ehe gehabt Eulalam ain Freyfrawen von Newffen ... Dieser Herr Ernst ist gestorben Anno 1170. Ist mitsamt seiner haußfrawen **begraben zu Newburg vor der Statt in der alten Pfarrkirchen** / dañ Er hat Ius patronatus / das ist das Lehenrecht der Pfarr gehabt“³⁶.

Also: Ernst von Calatin und seine Gemahlin wurden **in** St. Georg begraben, weil Ernst das *ius patronatus* über diese Kirche innehatte³⁷.

◆ **Das *ius patronatus***

▪ „Das Kirchenpatronat oder Patronatsrecht (lateinisch *ius patronatus*), kurz auch Patronat, ist die Schirmherrschaft eines Landes- oder Grundherrn (auch einer Gebietskörperschaft oder einer juristischen Person) über eine Kirche, die auf seinem Gebiet liegt. ... Zu den Pflichten eines Patrons gehört die Kirchenbaulast am Kirchengebäude und mitunter am Pfarrhaus, oft auch die Besoldung des Pfarrers und anderer Amtsträger der Kirche.

▪ Die Rechte sind teils *Ehrenrechte*, z. B. auf einen besonderen Sitzplatz in der Kirche im Patronatsgestühl und die Erwähnung im Gebet, teils *wirkliche Rechte*, wie z. B. die Möglichkeit, bei einer Wiederbesetzung einer Pfarrei den neuen Pfarrer der kirchlichen Instanz vorzuschlagen (Präsentationsrecht) und das Vetorecht bei der Übernahme des Pfarramts durch eine dem Patron nicht genehme Person ausüben zu können. **Außerdem stand dem früheren Kirch(en)herrn das Begräbnis in der Kirche zu.** Diese Stellung bei historischen Patronaten ist auch in der Gegenwart an zahlreichen Kunstschatzen in Kirchen ablesbar“³⁸.

Anmerkung des Verfassers: Da Ernst von Calatin das *jus patronatus* bei St. Georg innehatte, muss es schon zu seiner Zeit Geistliche für die Georgskirche gegeben haben.

³² REISACH, VON, S. 59

³³ PAPPENHEIM MATHÄUS, VON II, S. 693

GÖTZ • NADLER • PRELL • ZEITELHACK, S. 37: Kaiser Friedrich I. besuchte 1189 den Stadtberg in Neuburg.

³⁴ PAPPENHEIM MATHÄUS, VON I, Kapitel XXXII

HORN/MEYER, S. 143 und HEIM, S. 17, nennen die Jahreszahl 1170.

- GRABEGGER Notizen 916-1314, S. 26: Ernst von Calatin stirbt 1077. Er soll das Lehen von Neuburg gehabt haben.

³⁵ PAPPENHEIM MATHÄUS, VON I a, Kapitel XLIII

³⁶ PAPPENHEIM MATHÄUS, VON I a, Kapitel Sibenvndsechzig, S. LXXXII

³⁷ Anmerkung des Verfassers

³⁸ Siehe: <https://de.wikipedia.org/wiki/Kirchenpatronat>

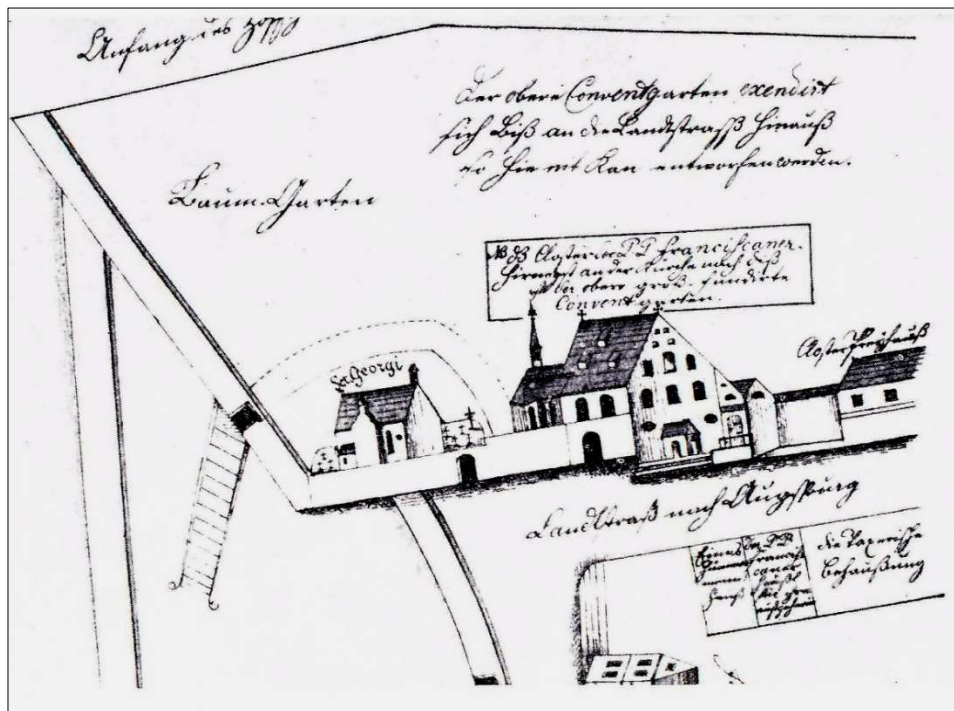


Abb. 6:
St. Georg auf einer Ansicht des Franziskanerklosters

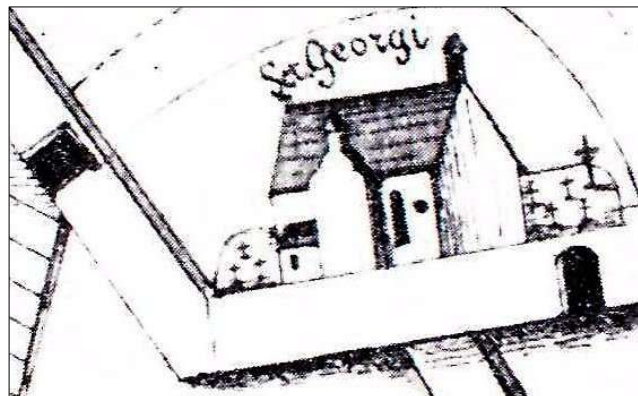


Abb. 6 a:
St. Georg mit Friedhof - (Auszug aus Abb. 6)

4. Erweiterung dieses Friedhofs zum „Friedhof an der Franziskanerstraße“

4.1. Vergrößerung im Jahr 1762

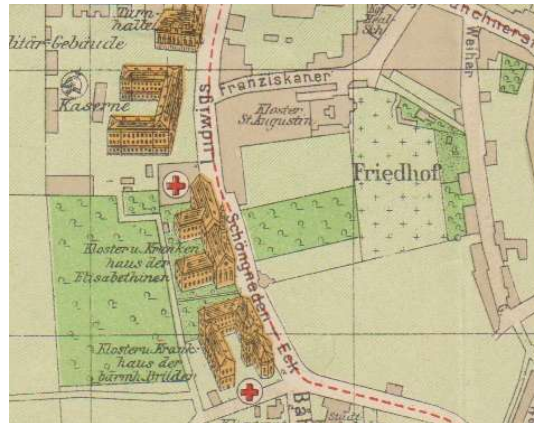
Die erste Vergrößerung fand im Jahr 1762 unter Kurfürst Karl Theodor statt, der dazu einen Teil des Hofgartens zur Verfügung stellte. Am 26. November 1762 wurde der vergrößerte Friedhof durch den Geistlichen Rat Philipp Linnenhorn eingeweiht.

4.2. Vergrößerung im Jahr 1805

- Eine zweite Erweiterung erfolgte im Jahr 1805, als „das churfürstliche Aerar“ einen Teil des Franziskaner-Gartens dazu abtrat. Die Weihe vollzog der Stadtpfarrer Carl Philipp Schönmetzler.
- Die Veranlassung zu dieser Vergrößerung hatte die Staatsverordnung angeordnet, da von nun an keine Toten mehr in Kirchen, Gruften oder anderen Plätzen beerdigt werden durften; deshalb wurden auch die Friedhöfe der Barmherzigen Brüder und der Garnison nicht mehr belegt.

4.3. Vergrößerung im Jahr 1839

Auf Antrag des damaligen Bürgermeisters Joseph Weber wurde noch der übrige, südliche Teil des Hofgartens und gegen die Weihergasse (= heutige Eybstraße) angekauft. Am 9. August 1839 erhielt dieser Gottesacker von Stadtpfarrer Franz Anton Förch den kirchlichen Segen.



© Privatbesitz

Abb. 10:

Ausschnitt aus einem Stadtplan um 1900:

Der Friedhof an der Franziskanerstraße wurde angelegt auf einem Teil des Hofgartens von Ottheinrich. Der andere Teil gehörte zum Franziskanerkloster St. Anton, hier Kloster St. Augustin, heute Seniorenheim

- Dieser Friedhof dient seit dieser Zeit als allgemeiner Begräbnisplatz für beide katholischen Pfarreien St. Peter und Hl. Geist, aber auch für die neu errichtete protestantische Gemeinde.
- Auf dem Gottesacker bei der Hl. Geist-Kirche wurden von jetzt an keine Beerdigungen mehr vorgenommen³⁹.

II. Kurze Chronik von St. Georg

Vor 1000 St. Georg soll schon vor 1000 erbaut worden sein.

1170 Historische Erwähnungen

1380 bzw. ▪ St. Georg, die älteste Kirche Neuburgs, wird bereits 1170 erwähnt⁴⁰.

1813 ▪ Wenn ab dem 12. Jahrhundert die Bezeichnung „unter der alten Pfarre außer der Stadt“ genannt wird, kann es sich nur um St. Georg handeln⁴¹.

1455 ▪ St. Georg „mit einem Gottesacker, dem hl. Georg eingeweyet, soll vor etlichen hundert Jahren die Haupt- und Mutterkirche gewesen seyn“⁴².

1498 Ein Kaplan von St. Georg wird erwähnt.

1502 Die St. Sebastian-Bruderschaft wird nach St. Georg verlegt.

1542 Einführung der Reformation in Neuburg durch Pfalzgraf Ottheinrich. St. Georg wird nicht mehr gebraucht und zerfällt.

1614 Unter Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm wird Neuburg wieder katholisch.

³⁹ FÖRCH St. Peter, S. 67-69

⁴⁰ HEIM, S. 17

⁴¹ Der Verfasser nach: GRABEGGER St. Georg, S. 4

⁴² GRABEGGER St. Georg, S. 4 [im Jahr 1838 erschienen] und VON REISACH, S. 59

- 1616 Das verfallene Kirchlein St. Georg wird vom Landesherrn Wolfgang Wilhelm neu errichtet.
- 1643 Die Kapelle St. Georg besaß einst ein Seelsorg-Benefizium, das nun auf den bürgerlichen Magistrat übergegangen ist.
- 1656 St. Georg sollte Klosterkirche für das Franziskanerkloster werden. Das Kloster bekommt eine neue Kirche, St. Anton geweiht. St. Georg bleibt als Friedhofskirche erhalten.
- 1721-1723 Während des Baus der neuen Hl. Geist-Kirche werden in St. Georg die Gottesdienste abgehalten.
- 1793 Brand im Franziskanerkloster. St. Georg wird vorübergehend Klosterkirche.
- 1805 St. Georg wird abgerissen⁴³.

III. St. Georg in historischen Ansichten

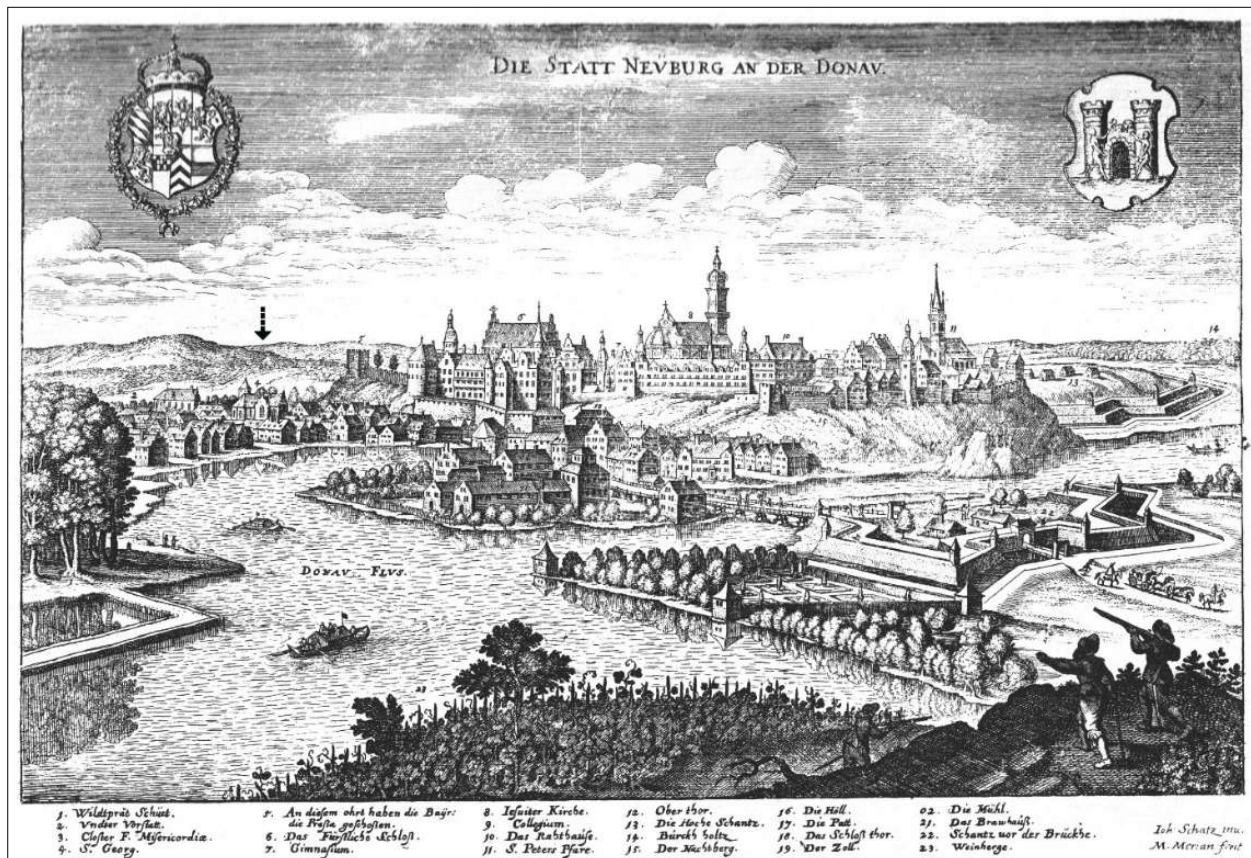


Abb. 7:
Neuburg vor 1634

⁴³ Literatur siehe auf dieser Website > Neuburg: das ehemalige Kirchlein Sankt Georg< unter II. Chronik

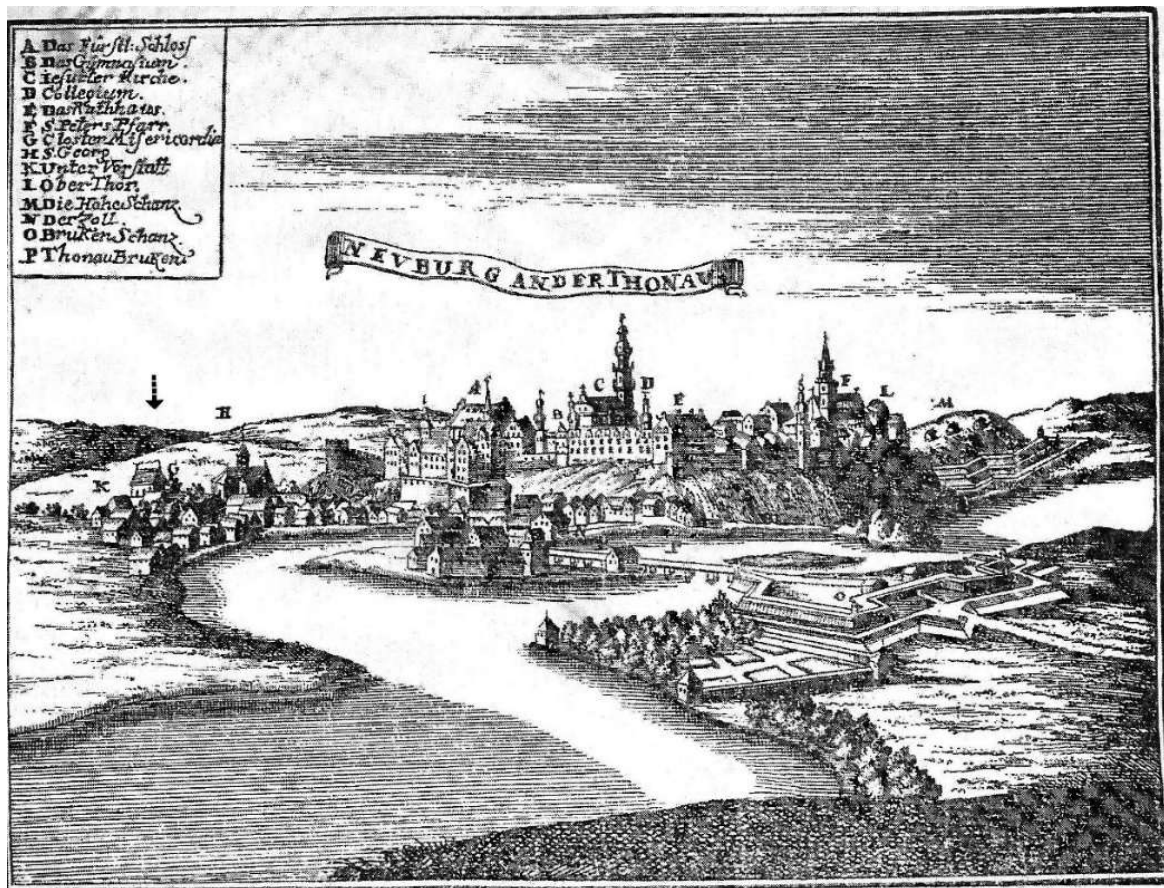


Abb. 8:
Neuburg vor 1654
Der Pfeil zeigt auf St. Georg.



Abb. 9:
Ansicht von Neuburg 1724
St. Georg (Pfeil)

IV. Grabsteine um St. Georg

Die Namen der nachstehend Verstorbenen sind anhand ihrer Grabsteine überliefert.

- „Paulus Silbermann, Registrator⁴⁴ in Cancellaria jnliacensi † 1627, Ex fervente Lutherano Catholicus ferventissimus
[Von einem glühenden Lutheraner zu einem noch glühenderen Katholiken]⁴⁵.
- Margaretha Freundlin von Hochfeld † 1648, seine Gemahlin
- Wolfgang Michael v. Silbermann von Holzheim, Churpfälzischer geheim. Rath und Landschafts-Kanzler; † den 22ten Oktober 1657
- Seine Gemahlin, eine geborene Solikes
- Hedwig Dorothea v. Silbermann, geb. v. Müller
- Georg Melchior v. Silbermann von Holzheim
- Anna Philippa v. Silbermann, Gemahlin des Hofraths u. Archivars Micheal Baader
- Margareta v. Silbermann, geb. Steinauer von Ingolstadt⁴⁶
- Nicolaus v. Müller von Gnadeneck; soll in Kriegsdiensten gewesen sein.
- Ein anderer v. Miller, dessen Vorname nicht mehr bekannt ist.
- Anna Catharina v. Freiberg. Auf ihrem Grabstein waren die Wappen der v. Schenk, v. Stauffenberg, v. Pappenheim u. v. Grafenegg eingehauen.
- Maria Sidonia Fortunata von Oberndorf
- Joh. Christoph Wilhelm Freih. V. Reisach auf Kirchdorf und Steinberg, pfalzneuburgischer Regierungs-Präsident, dann Pfleger zu Regenstein; † den 18ten August 1764
- Joseph Leopold Freih. v. Corredo und Runo; Churpfälzischer geheim. Rath und Landvogt zu Neuburg; geboren 1704, gestorben den 5ten Hornung [Februar] 1766
- An der Außenseite des Georgskirchleins war der Grabstein der berühmten Catharina Mingotti⁴⁷ zu sehen ...
- „Von allen in oder an der Kirche, sowie in dem Freithofe befindlich gewesenen Leichensteinen ist nur einer mehr übrig, den man linker Hand beim Eingange in den jetzigen Gottesacker in

⁴⁴ „Der Registrator oder auch Kanzleiregistrator einer Hofkanzlei vom 15. Jahrhundert bis Ende des 19. Jahrhunderts war ein Kanzleibedienter in hervorgehobener Stellung, typischerweise vereidigt. Er war verantwortlich für die Aufbewahrung des gesamten Aktenmaterials einer Kanzlei und insbesondere auch für die Registrierung des aus- und eingehenden Schriftverkehrs in Registerbüchern. Ebenso war er zuständig für die Kollation der Kanzleiausfertigungen von Urkunden, oft auch für deren Siegelung“.

Siehe: Registrator - Wikipedia

⁴⁵ Übersetzung vom Verfasser

⁴⁶ GRABEGGER St. Georg, S. 22, Anmerkung: „Die Silbermann'sche Familie, welche in der St. Georgen-Kirche ihr Begräbniß hatte, machte derselben auch verschiedene Geschenke, als einen schwarzen Ornat, einen ganz goldenen Kelch etc.

Die Schenkung dieses Kelchs, der 508 fl. kostete, wurde, wie es in dem vom Stadtpfarrer Leonhard Mayer ausgestellten Revers ausdrücklich bemerkt ist, in Folge einer Geistererscheinung von Wolfgang Michael Silbermann, Landschafts-Kanzler (...) und seinen beiden Brüdern, Georg Christoph, Lehenprobst, und Georg Melchior, fürstl. Mautner und Umgelder, gemacht“.

⁴⁷ Regina Mingotti, geborene *Regina Valentini* (* 6. Februar 1722 in Neapel; † **1. Oktober 1808 in Neuburg an der Donau**) war eine österreichisch-italienische Opernsängerin (Sopran). In den Libretti der Zeit wird sie auch häufig mit den Namen *Caterina Mingotti* bzw. *Catharina Regina Mingotti* aufgeführt.

Siehe: https://de.wikipedia.org/wiki/Regina_Mingotti

einer Vertiefung der Mauer wahrnimmt“. Dort ist die Geburt des Herrn dargestellt. Vor dieser Darstellung „kniert ein Mann, einen Rosenkranz in der Hand, mit einem Knaben und eine Frau mit zwei Töchtern. Unten liest man in einem mit zwei Engelsköpfen verzierten Schilde folgende Inschrift:

Anno 1617 am 26ten April hat der Ehrnhaft und Achtbar Georg Adam. r.ersche Fr. Dchlt. Tromet [wohl Trompeter] zu Neuburg, Got zu Lob und Ehr seiner Hausfrau und ewig Gedächtniß dieses Epitaphium hierin zu dem vom Ritter St. Georgen machen lassen“⁴⁸.

Literaturnachweis

DÖDERLEIN

Döderlein Johann Alexander: Matthaeus a Bappenheim enucleatus emendatus, illustratus et continuatus, Das ist Historische Nachrichten Von dem Uralten Hochpreilichen Hau Der Kayserlichen und des Reichs Marschallen von Palatin, Und der Davon abstammenden ehe- und dermahligen Reichs-Erb-Marschallen, Herren und Grafen zu Pappenheim, etc. : Wie auch von Derselben unterschiedlichen Branchen oder Linien, Guthern Lande und Herrschafften, Und insonderheit Dero Residenz-Stadt und Schloß Pappenheim; Ingleichen Geistlich- und weltlichen hohen Dignitaten, Praerogativen, Regiment, Religions- und Kirchen-Sachen, etc. auch mancherley Glucks- und Unglucks-Fallen, etc. ; Nebst einem Anhang vieler sonderbaren Monumenten und Urkunden ; 1 (1739); Schwabach 1739

GRAEBEGGER
Notizen 916-1314

Graebegger Joseph Benedikt: Notizen über Neuburg und dessen nächste Umgebung vom Jahre 916 bis 1314; in: NK 7 (1841)

GRAEBEGGER
St. Georg

Graebegger Joseph Benedikt: Das ehemalige alte St. Georgen-Kirchlein in der obern Vorstadt zu Neuburg; in: NK 4 (1838)

GÖTZ • NADLER • PRELL
• ZEITELHACK

Thomas Götz / Markus Nadler / Marcus Prell / Barbara Zeitelhack: Kleine Neuburger Stadtgeschichte; Regensburg 2012

HEIDER

Heider Josef: Von der Keltenburg zum deutschen Königshof – Belege zur ältesten Geschichte der Stadt Neuburg an der Donau von der Latène-Zeit bis zum Ende der pappenheimischen Herrschaft; in: NK 118/119 (1965/1966)

HEIM

Heim Albert: Aus Neuburgs Vergangenheit; in: NK 94 (1929)

HORN/MEYER

Horn Adam/Meyer Werner: Die Kunstdenkmäler von Schwaben – V. Stadt- und Landkreis Neuburg an der Donau; München 1958

PAPPENHEIM MATHÄUS, VON I

© München, Bayerische Staatsbibliothek, Signatur 2 Bibl.Mont. 1964 n-1/2
Pappenheim, Matthäus von: Herrn Matthäus von Pappenheim, des H. R. R. Erbmarschalls, ... Chronik der Truchsess von Waldburg. 1, Von ihrem Ursprunge bis auf die Zeiten Kaisers Maxi-

⁴⁸ GRAEBEGGER St. Georg, S. 21-23

Anmerkung des Verfassers: Dieses Denkmal befindet sich nicht (mehr) am angegebenen Ort. Dort ist ein Grabstein angebracht, dessen Inschrift nicht zu entziffern ist.

milian II. durch Anmerkungen, Zusätze, Abhandlungen, und genealogische Tabellen erläutert

- PAPPENHEIM MATHÄUS, VON
I a © München, Bayerische Staatsbibliothek -- 2 Geneal. 130 p
Pappenheim, Matthäus von: Von dem vralten Stammen vnd herkommen der Herren von Calatin, yetzund zu vnnser Zeit die Edlen zu Bappenheim, Biberbach, Wildenstain, vnd Elgaw, des hailigen Römischen Reichs Erbmarschalck [et]c.
- PAPPENHEIM MATHÄUS, VON
II © Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek, Signatur Gen 48
Matthäus von Pappenheim: De origine et familia illustrium dominorum de Calatin, qui hodie sunt domini a Bappenheim S. R. Imp. Marescalci haereditarii liber ...; Augsburg [1554]
- REISACH, VON
Von Reisach, Johann Nepomuk Anton: Joh. Nepom. Antons, Freyherrn v. Reisach, auf Kirchdorf, Holzheim und Callmünz; wirk. Regierungsraths zu Neuburg Historisch-Topographische Beschreibung des Herzogthums Neuburg; Regensburg: im Verlag bey Johann Leopold Montag, 1780.

Bildnachweis

Abb.

- 1 © Universitätsbibliothek Würzburg – Neuburg Delin. VI. 4 – Bildrecht erworben
Abb. 1: Die wohl älteste Darstellung von St. Georg 1536
- 2 © Historischer Verein Neuburg/Donau - Skizze J. B. Graßegger
Abb. 2: Die St. Georgskapelle mit Friedhof (vor 1805)
- 3 © Historischer Verein Neuburg/Do – GO534/07 - Radierung von Wilhelm Peter 1614
Abb. 3: St. Georg auf einer Zeichnung von 1614:
Wolfgang Wilhelms Einzug in Neuburg nach seiner Vermählung mit Magdalena von Bayern 1614
(St. Georg ist vom Verfasser eingezeichnet.)
- 4 © Privatbesitz
Abb.4: Karte von Neuburg um 1900, St. Georg (Pfeil) wurde 1805 abgerissen.
- 5, 5 a Abb. 5: St. Georg und das Franziskanerkloster 1720
Abb. 5 a: Das Georgskirchlein, umgeben vom Friedhof
Aus: Adam Karl: Häuserbuch von Neuburg/Donau; Neuburg ca. 1950, S. 56
- 6, 6 a Abb. 6: St. Georg auf einer Ansicht des Franziskanerklosters
Abb. 6 a: St. Georg mit Friedhof – (Auszug aus Abb. 6)
Aus: Oberneder Marzell: Das Kloster Neuburg Sankt Augustin; in: Chronik der Barmherzigen Brüder in Bayern; Regensburg 1970, S. 213
- 7 Abb. 7: Neuburg vor 1634
File: Merian neuburg an der donau.jpg
- 8 Abb. 8: Neuburg vor 1654 - Der Pfeil zeigt auf St. Georg.
Aus: NK 60 (1896)

9

Abb. 9: Ansicht von Neuburg 1724 - St. Georg (Pfeil)
Aus: File:Bodenehr Neuburg an der Donau, jpg.

10

© Privatbesitz



Foto: Gabriele Kaps
Naturschauspiel über der Neuburger Altstadt (Anfang Juni 2026)



C. Zwei Friedhöfe in der Oberen Stadt

In der Oberen Stadt gab es zwei Friedhöfe: einen um die Peterskirche, der andere um die Liebfrauen- und Benediktinerinnen-Klosterkirche⁴⁹.



© Privatbesitz

Abb. 1:
Ansicht von Neuburg im Jahr 1546⁵⁰
(Beschriftung vom Verfasser)



© Universitätsbibliothek Würzburg - Delin VI,4 – Bildrecht erworben

Abb. 2:
Ansicht von Neuburg 1536/37
(Beschriftung vom Verfasser)

1. Friedhof um St. Peter

- „Als in Folge [von St. Georg] die Peterskirche⁵¹ entstand, wurde ... sie von allen vier Seiten mit einem kleinen Friedhof umgeben“.
- Als am 2. Mai 1641 der Glockenturm bei St. Peter eingestürzt war und die dadurch beschädigte Kirche zuerst restauriert, dann aber 1671 umgebaut wurde, hat man den sie umgebenden Gottesacker aufgelassen und eingeebnet.

⁴⁹ SEDELMAYER Allerseelen, S. 66

⁵⁰ Anmerkung zu diesem Bild: Das Bild entstand um 1815 nach einem zerstörten Ölgemälde des 16. Jahrhunderts.

Siehe: NK 165 (2017)

⁵¹ Die Peterskirche wird erstmals im Pappenheimer Urbar von 1214/19 genannt.

- Von nun an wurden die Toten teils im Gottesacker bei der Hl. Geist-Kirche, teils bei St. Georg beerdigt⁵².

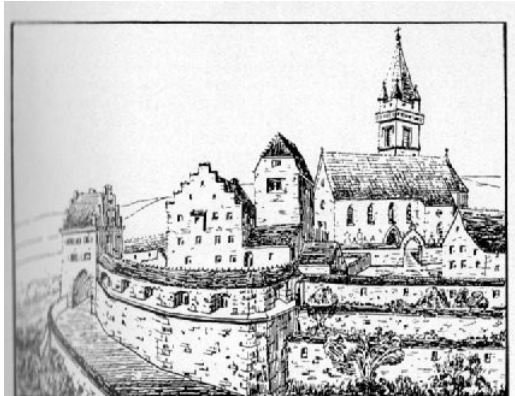
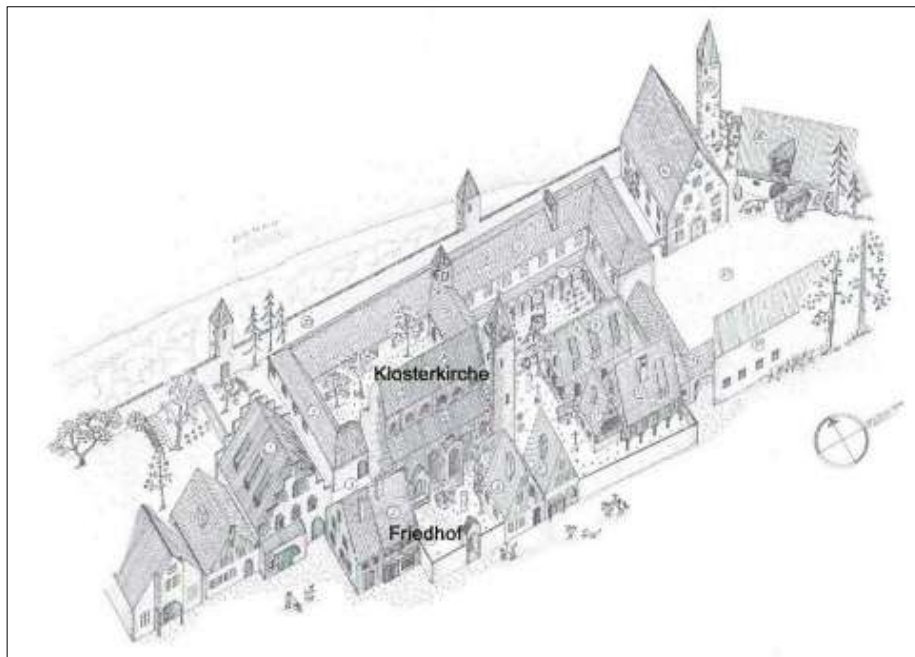


Abb. 3:
Der Westteil des Neuburger Stadtbergs
um 1500



Abb. 3 a:
St. Peter mit befestigtem Friedhof und
Pfarrhof

2. Friedhof bei der Marienkirche



Zeichnung: Friedrich Kaeß

Abb. 4:

Die Obere Stadt um 1580:
Bei der Klosterkirche >Unsere Liebe Frau< lag ein Friedhof.
(Beschriftung vom Verfasser)

2.1. Friedhof schon im späten 8. oder 9. Jahrhundert - Beleg durch Ausgrabungen

- Unter den Resten des 1002 gegründeten Benediktinerinnenklosters fand man bei Ausgrabungen „beigabenlose Bestattungen eines Friedhofs; es muss hier also schon vor der Klostergründung eine Kirche gestanden haben“⁵³.

⁵² FÖRCH St. Peter, S. 68

⁵³ MITTELSTRAB, S. 40 und NADLER, S. 49

2.2. Christliche Gräber

- „Diese beigabenlose Gräber sind christliche Gräber, die auf eine Existenz einer Kirche an dieser Stelle vor der Klostergründung um 1000 schließen lassen“⁵⁴.
- Denn nach dem Abschluss der Christianisierung war es strenge Pflicht, „die Verstorbenen im Friedensbereich einer Kirche zu begraben, also auch im Gottesacker der älteren Marienkirche, der Vorgängerin unserer Hofkirche“.

2.3. Bauarbeiten 1974: beigabenlose geostete Gräber

Bei Bauarbeiten im Jahr 1974 fand man unter der Amalienstraße vor dem Karlsplatz 19 beigabenlose geostete Gräber. „Nach dem Befund der Ausgrabung in der Kanaltrasse 1974 erstreckte sich dieser Friedhof in westlicher Richtung (im ‚Planung der Amalienstraße‘ bis 22,5 m) an der Hofapotheke (A 52) vorbei bis zur Nordwestecke des Nachbarhauses A 51“. In diesem schmalen, durchschnittlich 2 m breiten Streifen fand man diese 19 erwähnten Gräber. Diese „sind in jene Jahrhunderte einzuordnen, in denen Grabbeilagen nicht mehr üblich, beziehungsweise kirchlich unerwünscht waren und die geringe Besiedelung der Oberen Stadt eine ziemlich weite, westliche Ausdehnung des St. Marien-Friedhofs ermöglichte“.



Abb. 5:

XX > Funde aus dem Frühmittelalter
(7. Jahrhundert)
● -- > Skelettreste

Die Gräber stammen vermutlich vor dem planmäßigen Ausbau der Oberen Stadt, vermutlich aus dem **späten 8. oder 9. Jahrhundert** nach Christus⁵⁵.

2.4. Bischofskirche des 8. Jahrhunderts

- Das bedeutet, dass in dieser Zeit bei den Gräbern bereits **eine Kirche gestanden haben muss**⁵⁶.
- Es könnte sich um die **Bischofskirche**⁵⁷ des **8. Jahrhunderts** handeln, die sich an der Stelle der späteren Klosterkirche und heutigen Hofkirche befand⁵⁸.

2.5. Auflassung des Friedhofs

Nach der Errichtung der Hofkirche⁵⁹ wurde dieser Friedhof aufgelassen. Die Toten wurden nur noch bei Hl. Geist und beim Georgskirchlein begraben⁶⁰.



⁵⁴ NADLER, S. 49

⁵⁵ ECKSTEIN, S. 29-31

⁵⁶ Einschätzung des Verfassers

⁵⁷ Anmerkung des Verfassers: Zum Bistum Neuburg siehe auf dieser Website > Geschichte Neuburgs bis 1505, S. 9-18

⁵⁸ NADLER, S. 50

⁵⁹ Im Jahre 1602 stürzte der Turm der Pfarr- und Klosterkirche der Benediktinerinnen ein und beschädigte das Gewölbe der Kirche und das alte Rathaus. 1607 wurde der Grundstein für die heutige Hofkirche gelegt. Am 21. Oktober 1618 konnte das neue Gotteshaus geweiht werden. Siehe: LIDEL Hofkirche, S. 3

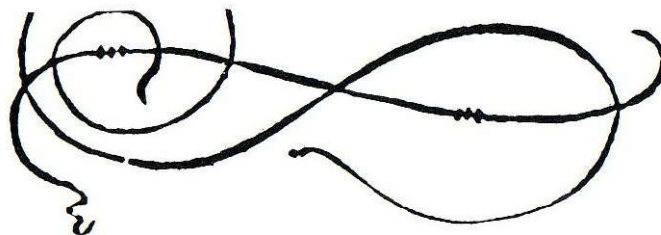
⁶⁰ HEIM Vergangenheit, S. 17

Literaturnachweis

ECKSTEIN	Eckstein Michael: Beitrag zur Besiedlung der Oberen Stadt in Neuburg a. d. Donau; in NK 132 (1979), S. 5-31
FÖRCH St. Peter	Förch Franz Anton: Monographie der Pfarrei und Kirche St. Peter in Neuburg; in: NK 32/33 (1866/67)
HEIM Vergangenheit	Heim Albert: Aus Neuburgs Vergangenheit – Öffentliche Gebäude und Plätze in Neuburg a. D.; in: NK 94 (1929)
LIDEL Hofkirche	Lidel Albert: Hofkirche Neuburg an der Donau; Schnell, Kunstführer Nr. 989, Erste Auflage 1973; München und Zürich 1973
MITTELSTRAß	Mittelstraß Tilmann: Die Ausgrabungen im Ostflügel des Neuburger Schlosses 1994 und ihre Bedeutung für die Topographie des Stadtberges in Vorgeschichte und Mittelalter; in: NK 144 (1996)
NADLER	Nadler Markus: Neuburg an der Donau – Das Landgericht Neuburg und die Pflegegerichte Burgheim und Reichertshofen; München 2004
SEDELMAYER Allerseelen	Sedelmayer Josef: Allerseelen; in NK 89 (1924)

Bildnachweis

- Abb.
1 © Privatbesitz
Abb. 1: Ansicht von Neuburg im Jahr 1546
- 2 © Universitätsbibliothek Würzburg - Delin VI,4 – Bildrecht erworben
Abb. 2: Ansicht von Neuburg 1536/37 - (Beschriftung vom Verfasser)
- 3, 3 a Abb. 3: Der Westteil des Neuburger Stadtbergs um 1500
Abb. 3 a: St. Peter mit befestigtem Friedhof und Pfarrhof
Abbildung aus: Heider Josef: Geschichtlicher Führer durch die Stadt Neuburg/Donau und Umgebung; Neuburg/Donau 1962
- 4 Abb. 4: Die Obere Stadt um 1580: Bei der Klosterkirche Unsere Liebe Frau lag ein Friedhof.
aus: Seitz Reinhard H./ Lidel Albert/ Kaeß Friedrich: Die Hofkirche Unserer Lieben Frau zu Neuburg an der Donau – Ein Kirchenbau zwischen Reformation und Gegenreformation; Weißenhorn 1983, Abb. 4 (Ausschnitt)
- 5 Abb. 5: XX > Funde aus dem Frühmittelalter (7. Jahrhundert)
● -- > Skelettreste
Aus: Eckstein NK 132 (1979), S. 7 (Ausschnitt)



D. Friedhof bei den Barmherzigen Brüdern

1. Kurze Darstellung von der Gründung des Klosters der Barmherzigen Brüder

- 1622**
Juni
- Die Initiative zur Gründung eines Klosters der Barmherzigen Brüder in Neuburg/Donau ging im Juni 1622 von Wien aus.
 - Bis dorthin hatte es sich herumgesprochen, dass Herzog Wolfgang Wilhelm von Pfalz-Neuburg sich für die Ausbreitung der katholischen Religion sehr einsetze und katholische Institutionen ins Land rief.
 - Deshalb sandte Frater Gabriel Graf von Ferrara, der Kommissar des Ordens der Barmherzigen Brüder in Wien, im Juni 1622 zwei seiner Ordensbrüder nach Neuburg mit dem Auftrag, beim Herzog um eines der in der Reformation untergegangenen Klöster zu bitten, um sich dort mit ihrem Orden niederlassen zu können.
- Ende
Juli/
Anfang
August
- Da Wolfgang Wilhelm ohnehin mit der Restituierung des kirchlichen Besitzes beschäftigt war, empfing er die Wiener Ordensleute freundlich an seinem Hof⁶¹.
 - Die Wiener Abgesandten wünschten sich das ehemalige Benediktinerinnen-Kloster in der Oberen Stadt, das aber bereits den Jesuiten versprochen war.
 - Die beiden Brüder waren zwischen dem 28. Juli und 3. August 1622 in Neuburg/Do eingetroffen⁶².
11.
Novem-
ber
- Wolfgang Wilhelm versprach den beiden Abgesandten, in Neuburg ein Krankenhaus für Männer zu errichten und es dem Orden der Barmherzigen Brüder zu übertragen.
 - In der Stiftungsurkunde vom 11. November 1622 bestätigte Herzog Wolfgang Wilhelm seine Zusage. Das Kloster für die Barmherzigen Brüder sollte in der Nähe des Augsburger/Feldkirchner Tores innerhalb der Sternschanzen errichtet werden⁶³.
- 1623**
März
- Bauplatz**
Im März 1623 übergab Herzog Wolfgang Wilhelm den Brüdern den Bauplatz; darauf standen das Wohnhaus und das Materiallager des Hofbau-meisters, das so genannte „Lange Haus“.
- Juli
- **Umbau des „Langen Hauses“ zum Spital und Kloster**
Mit dem Eintritt der warmen Jahreszeit 1623 wurde der Umbau begonnen⁶⁴.
 - **Grundsteinlegung**
Am 1. Juli 1623 wurde der Grundstein zum „Gebäu der Frates Misericordiae“ gelegt. Dabei sind „auf Befehl des Fürsten Wolfgang zwey bleyerne Täftelein gemacht worden, worin eine Schrifft mit Versal Puechstaben eingestochen worden, und wurden mit in den Grund eingelegt“⁶⁵.
 - **Räume für das Krankenhaus und für die Brüder**

⁶¹ OBERNEDER I, S, 104 und OBERNEDER II, S. 21

⁶² Schematismus 1955, S. 47

⁶³ OBERNEDER I, S, 104 und OBERNEDER II, S. 21

⁶⁴ OBERNEDER I, S. 109

⁶⁵ STROHMAYER, S. 29

Es entstanden ein Krankenhaus für 12 Betten, ein Behandlungsraum, eine Küche, eine Bäckerei und Vorratsräume sowie Arbeits- und Wohnräume für die Brüder.
 ▪ Zur Anschaffung der Einrichtung ließ der Herzog 1.000 Thaler auszahlen⁶⁶.

▪ Der Konvent

Das Kloster bestand zur Zeit der Gründung aus dem Prior und drei Mitbrüdern⁶⁷.

▪ Kirche

Wolfgang Wilhelm ließ „daneben eine Kirche herstellen“⁶⁸. Daraus kann man ableiten, dass die Kirche neu erbaut wurde⁶⁹.

2. Der Friedhof bei den Barmherzigen Brüdern

Im südwestlichen Teil des Grundstückes, das ab 1630 mit einer Mauer umfriedet wurde, befand sich der „Freithof“ mit Leichenhaus und Kapelle⁷⁰.



Öl auf Leinwand - frühes 17. Jahrhundert -
neugefasst

© Provinzarchiv der Barmherzigen
Brüder, Bayerische Ordensprovinz
Foto: Nicolaus Weigl

◀ Abb. 1: Bild von Wolfgang Wilhelm in der
Apotheke der Barmherzigen Brüder in Neu-
burg/Donau

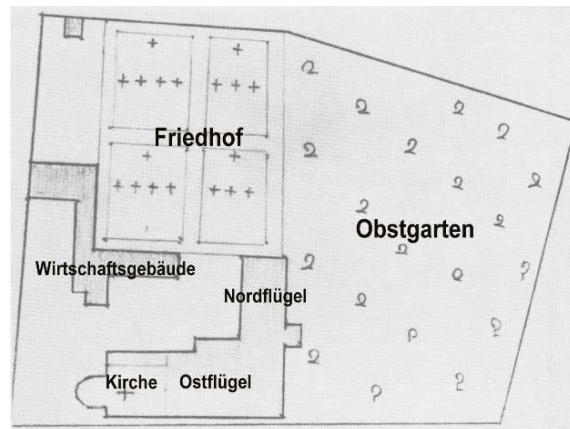


Abb. 2:
Plan des Klosters zur Gründerzeit⁷¹
(Beschriftung vom Verfasser)

▪ Es hatten also die Barmherzigen Brüder schon gleich bei der Gründung des Klosters ihren kirchlichen Privilegien gemäß einen eigenen Gottesacker neben dem Klostergarten. Sie beerdigten darin nicht nur die Ordensangehörigen, sondern auch die verstorbenen Kranken, verstorbenen Dienstboten und all jene in der Stadt Verstorbenen, welche ihre Ruhestätte auf dem Friedhof der Barmherzigen Brüder wünschten⁷².

⁶⁶ OBERNEDER I, S. 109

⁶⁷ Anmerkung des Verfassers

⁶⁸ BEITELROCK III, S. 15

⁶⁹ Einschätzung des Verfassers

Zur weiteren Entwicklung dieses Klosters siehe auf dieser Website >Neuburg: Vom Kloster St. Wolfgang der Barmherzigen Brüder zur Geriatrischen Fachklinik< und >Neuburg: Vom Kloster St. Wolfgang der Barmherzigen Brüder zur Geriatrischen Fachklinik (Kurzform)

⁷⁰ STROHMAYER, S. 31/32

⁷¹ Abbildung aus: 350 Jahre Barmherzige Brüder in Bayern; Regensburg 1972. S. 31

Abbildung mit frdl. Genehmigung durch Herrn Frater Magnus Morhardt, Provinzsekretär, Barmherzige Brüder, Bayerische Ordensprovinz KdöR, München

⁷² SCHWAB, S. 4 – Weiter heißt es hier: „Dieses Ordensprivilegium konnte zwar nach der Säkularisation eine Zeitlang nicht ausgeübt werden, weil es in Neuburg keinen Priester der Barmherzigen Brüder mehr gab weder für die Seelsorge noch zur Ausübung anderer Ordensprivilegien“.

3. Auflassung dieses Friedhofs

Als der Friedhof an der Franziskaner Straße im Jahr 1805 durch einen Teil des Franziskaner Gartens erweitert wurde, durfte auf Veranlassung der Stadtverordnung von diesem Zeitpunkt an keine Leichname mehr in Kirchen, Gruften oder anderen Plätzen beerdigt werden. Das betraf auch die Begräbnisplätze bei den Barmherzigen Brüdern⁷³.

Literaturnachweis

- | | |
|-------------------|---|
| BEITELROCK III | Beitelrock, Johann Michael: Geschichte des Herzogthums Neuburg oder der jungen Pfalz, 3; Aschaffenburg 1865 |
| FÖRCH | Förch Anton: Monographie der Pfarrei und Kirche St. Peter in Neuburg; in: NK 32/33 (1866/67) |
| OBERNEDER I | Oberneder Marzell: Das Metropolitankloster Neuburg Sankt Wolfgang; in: Chronik der Barmherzigen Brüder in Bayern; Regensburg 1970 |
| OBERNEDER II | Oberneder Marzell: Die Geburtsstunde eines Klosters: Neuburg Sankt Wolfgang; in: Festschrift - 350 Jahre Barmherzige Brüder in Bayern; Regensburg 1972 |
| Schematismus 1955 | Schematismus der Bayerischen Ordensprovinz zum heiligen Karl Borromäus der Barmherzigen Brüder vom heiligen Johannes von Gott; ohne Angabe des Verlages
Der Verfasser dankt Herrn Frater Magnus Morhardt, Provinzsekretär der Bayerischen Ordensprovinz München, für die Bereitstellung dieses Schematismus. |
| SCHWAB | Schwab Gregor: Historische Notizen über die Klöster der Barmherzigen Brüder in Bayern; Separatabdruck aus dem Kalender für katholische Christen auf das Jahr 1909 |
| STROHMAYER | Strohmayer Hermenegild: Das Spital Sankt Wolfgang; in: Festschrift - 350 Jahre Barmherzige Brüder in Bayern -, Regensburg 1972 |



Foto: Gabriele Kaps
Sonnenuntergang in Neuburg an der Donau

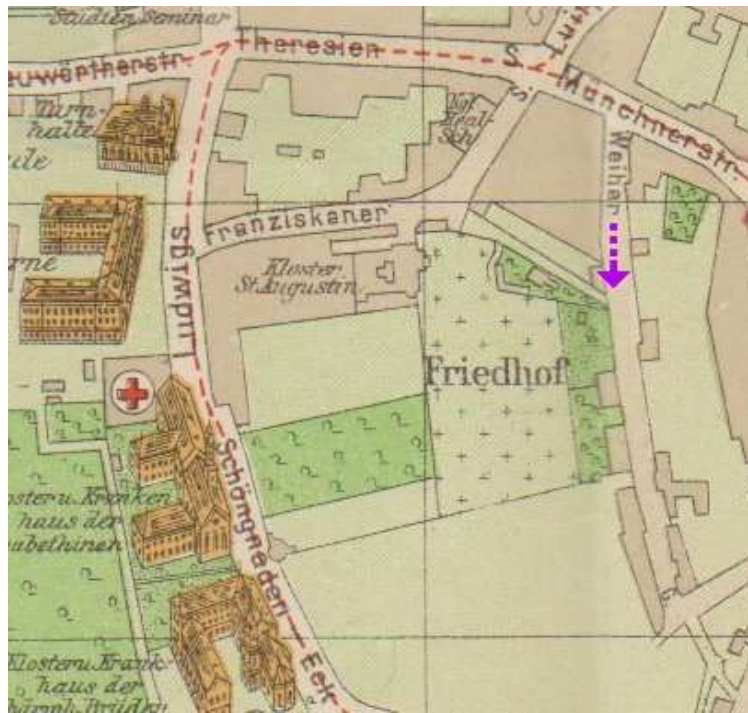
⁷³ FÖRCH, S. 68-69

E. „Soldaten- und Fremdenfriedhof“

1. Soldaten- und Fremdenfriedhof

Ferner gab es in Neuburg einen Gottesacker, den so genannten „Soldaten- und Fremden-friedhof“ im großen Garten in der Weihergasse (= heutige Eybstraße), auf welchem auch die Leichen der Selbstmörder und die „Findlingsleichen“, die auf der Donau angeschwemmt wurden, beigesetzt wurden⁷⁴.

Auf diesem Friedhof wurden vor allem auch die **verstorbenen Soldaten der Neuburger Garnison** beerdigt⁷⁵.



© Privatbesitz

Abb. 1:

Ausschnitt aus einem Stadtplan um 1900:
Der Pfeil (vom Verfasser eingezeichnet) zeigt auf die Weihergasse
(heute Eybstraße)

- Eine zweite Erweiterung des „Friedhofs an der Franziskanerstraße“ erfolgte im Jahr 1805, als „*das churfürstliche Aerar*“ einen Teil des Franziskaner-Gartens dazu abtrat. Die Weihe vollzog der Stadtpfarrer Carl Philipp Schönmetzler.
- Die Veranlassung zu dieser Vergrößerung hatte die Staatsverordnung angeordnet, da von nun an keine Toten mehr in Kirchen, Gruften oder anderen Plätzen beerdigt werden durften; deshalb wurden auch die Friedhöfe der Barmherzigen Brüder und **der Garnison** nicht mehr belegt⁷⁶.

2. Friedhof für folgende Regimenter in Neuburg

2.1. Errichtung der „Alten Kaserne“

Im Jahr 1769 wurde der Grundstein für die „Alte Kaserne“, heute Landratsamt, gelegt. Im Herbst 1772 war der Nordflügel und der nordöstliche Pavillon fertiggestellt⁷⁷.

⁷⁴ SEDELMAYER Allerseelen, S. 66

⁷⁵ Der Verfasser

⁷⁶ FÖRCH St. Peter, S. 69

⁷⁷ FEYERLEIN, S. 34-37

2.2. Belegung durch verschiedene Regimenter

- Im Jahr 1774 verlegte Karl II. August von Pfalz-Zweibrücken sein Regiment „Prinz Karl August“ zu Fuß von Mannheim nach Neuburg, dem das hier seit 1772 liegende Bataillon „von Hohenhausen“ weichen musste.
- Im Wechsel kamen dann die Regimenter „La Rosée“, später 10. Infanterieregiment benannt, und „Kurprinz“, das spätere 2. Infanterie Regiment, in die Neuburger Kaserne.
- Nach ihrem Abmarsch marschierte im Jahr 1788 das Regiment „Rambaldi“, das bisher in Landsberg und Donauwörth untergebracht war, in Neuburg ein. Es belegte bis 1826 die Kaserne an der Fünfzehnerstraße als Friedensunterkunft. Danach wurde es nach Ingolstadt verlegt.
- Das in Ingolstadt untererbrachte 4. Jägerbataillon ergriff von der Alten Kaserne Besitz.
- Schon zwei Jahre später zog von Amberg kommend das erste Bataillon des 15. Linien-Infanterieregiments samt Regimentsstab in Neuburg ein. Es war nun 90 Jahre lang in der Alten Kaserne untergebracht.
- Aus dem ersten Bataillon wurden 1848 zwei. Kurz vor dem deutsch-französischen 1870/71 zog noch das dritte Bataillon von Landau (in der Pfalz) kommend in Neuburg ein. Das Schloss diente nun in Neuburg als Truppenunterkunft.
- Ab 1889 wurde eine neue Kaserne - „Lassigny-Kaserne“- gebaut. 20 Jahre später waren alle Kasernenbauten fertig.
- Die Alte Kaserne beherbergte nach wie vor ein Bataillon der Fünfzehner.
- Nach dem Ende des 1. Weltkrieges löste sich das 15. Infanterieregiment auf⁷⁸.



Abb. 2:
Hl. Geistkirche - Nördliche Innenwand
Ausschnitt aus der Gedenktafel
EHRE UND DANK
DEN IN DEN JAHREN 1914-16 DES GROSSEN
KRIEGES GEFALLENEN AUS DER PFARREI
HEILIG GEIST

⁷⁸ HAUSMANN, S. 38-40



Abb. 3:

Hl. Geistkirche - Südliche Innenwand

Ausschnitt aus der Gedenktafel

FROMMES UND TREUES GEDÄCHTNIS FÜR
DIE IN DEN JAHREN 1916-18 DES GROSSEN
KRIEGES GEFALLENEN AUS DER PFARREI
HEILIG GEIST

Beide Fotos vom Verfasser

Ausschnitt aus den Gedenktafeln für die Gefallenen des ersten Weltkrieges aus der Pfarrei
Hl. Geist in der Hl. Geistkirche

Literaturnachweis

FEYERLEIN

Feyerlein Heinrich: Ein solider Bau hat seinen Preis – Karl Theodor gab den Auftrag; in: Das neue Landratsamt in der Alten Kaserne in Neuburg a. d. Donau; Neuburg 1984

FÖRCH
St. Peter

Förch Franz Anton: Monographie der Pfarrei und Kirche St. Peter in Neuburg; in: NK 32/33 (1866/67)

HAUSMANN

Hausmann Otto: Die Fünfhöcker blieben für immer – Bataillone belegten die Alte Kaserne; in: Das neue Landratsamt in der Alten Kaserne in Neuburg a. d. Donau; Neuburg 1984

SEDELMAYER
Allerseelen

Sedelmayer Josef: Allerseelen; in NK 89 (1924)

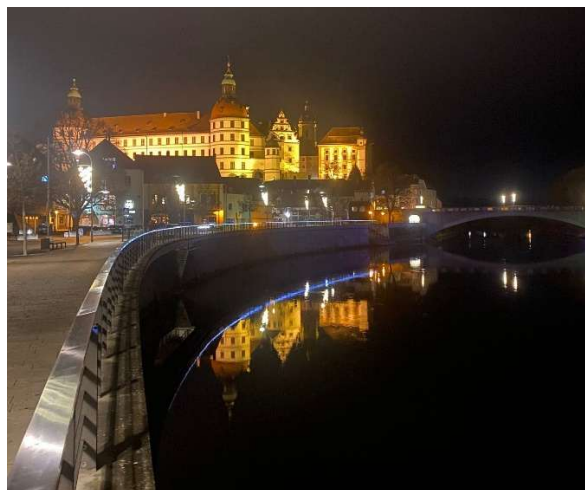


Foto: Gabriele Kaps
Neuburg bei Nacht

F. Der Friedhof am Galgenberg

1. Lage

- „Auf dem Berg unweit von Ried stand der Galgen des Neuburger Hochgerichts und nahe Ried an der Straße zur Donaubrücke befand sich die Hinrichtungsstätte“⁷⁹.
- „Im Norden Neuburgs, wo die von Eichstätt kommende Straße den Wald verlässt“, stand „kaum einen Steinwurf östlich auf einer kleinen Anhöhe“ der Neuburger Galgen. „Das Flurstück heißt bis zum heutigen Tag >Auf der Richtstätte< oder nach noch älterer Bezeichnung >Beim Hochgericht<.“
- Der „Galgenberg“ ist wohl der gängigste Name⁸⁰.



© Bayerische Staatsbibliothek

Riedl, Adrian von: Strom-Atlas von Baiern; Donau Bl. 2

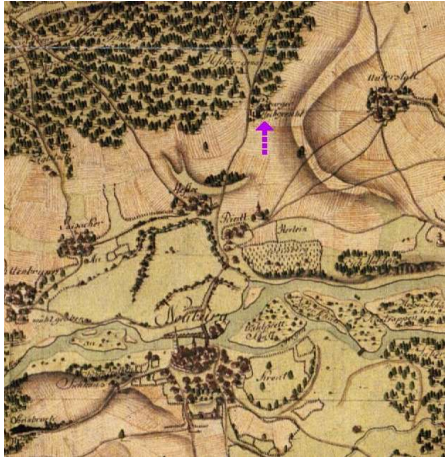
Abb. 1:

Neuburg, Galgenberg:

Der Galgen (Pfeil vom Verfasser) ist auf der Karte eingezeichnet.

⁷⁹ NADLER, S. 143/144

⁸⁰ FEIERLEIN, S. 42



Historischer Atlas von Bayern – Karte: Plan des
Landgerichts Neuburg (18. Jahrhundert)
BayHSTA: Pls 3471

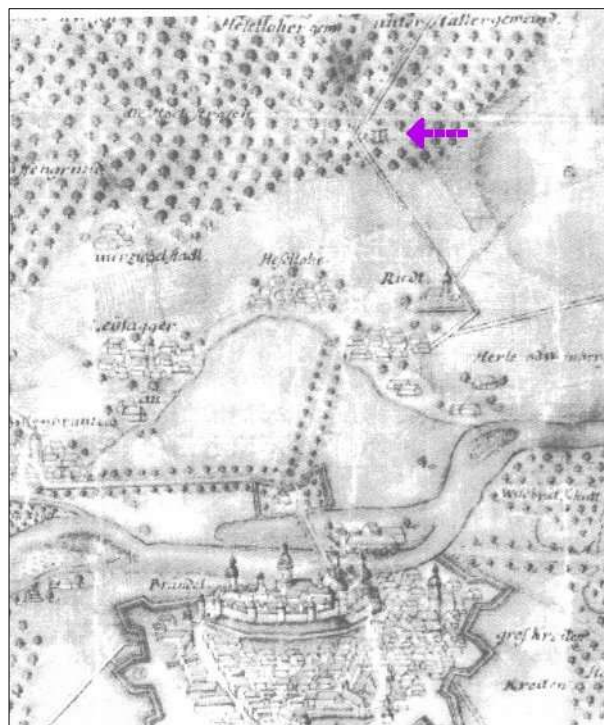
Abb. 2:

Die Hinrichtungsstätte „Galgen“
(Pfeil vom Verfasser eingezeichnet)



Abb. 2 a:

Der Galgen, Ausschnitt



© Staatsarchiv Augsburg

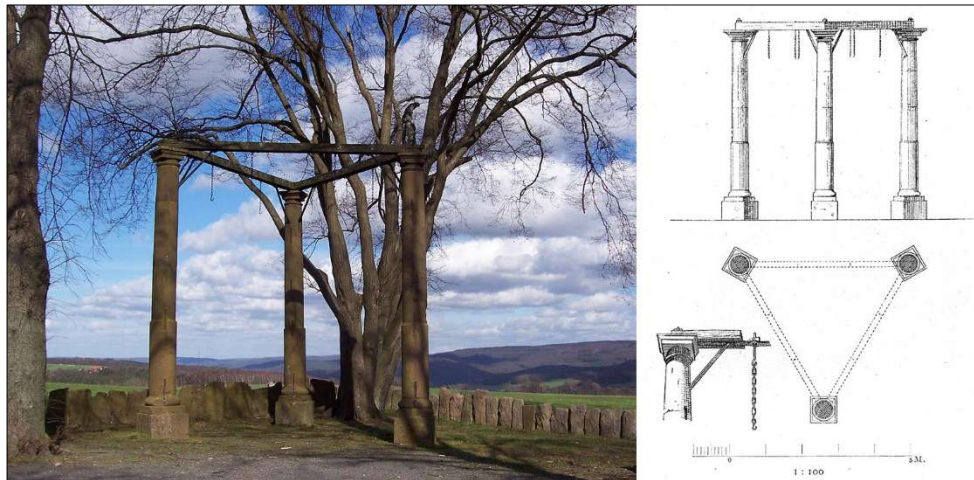
Abb. 3:

Die Pfalz-Neuburgische Landesaufnahme:
Das Pflegamt Neuburg und Pflegamt Reichertshofen (Hauptkarte)

2. Der Galgenberg

- Auf den Karten ist der Galgen eingezeichnet. Es „handelte es sich um ein sogenanntes dreibeiniges Model. Bei dieser Bauart standen Eichenpfosten im Dreieck und waren oben durch Querbalken verbunden. Das ermöglichte mehrere Hinrichtungen auf einmal zu vollziehen“.

- Gewöhnlich standen die Hinrichtungsstätten an vielbegangenen Straßen, der Abschreckung wegen⁸¹.



Datei:RDK Galgen Beerfelden.jpg

Abb. 4.

Der dreibeinige Galgen in Beerfelden:

Linkes Bild der Galgen in natura, rechts Konstruktionszeichnung

3. Aufhebung der Hinrichtung

- Das Neuburger Hochgericht wurde im Jahr 1814 aufgelöst. „Dann ist es auf Abbruch versteigert und der dazu gehörige Grund veräußert worden“.
- In einem Schreiben der Finanzdirektion heißt es: „Das neue Strafgesetzbuch für das Königreich Baiern hat die Strafe des Hängens nicht mehr unter die peinlichen Strafarten aufgenommen und die Galgen, diese Denkmale einer minder humanen Gesetzgebung, entbehrlich gemacht“.

4. Scharfrichter

- Scharfrichter sind in Neuburg erst seit dem 17. Jahrhundert nachgewiesen. Vorher waren diese zu Lauingen für das ganze Fürstentum, auch für die Gebiete im Nordgau, zuständig⁸².
- Der Scharfrichter musste von den dazu verpflichteten Bauern abgeholt und wieder zurückgefahren werden. Die Verpflichtung war etappenweise auf bestimmte Anwesen verteilt. Diese Regelung galt für das gesamte Fürstentum Neuburg.
- Erst seit dem 17. Jahrhundert gab es dann in Neuburg wieder⁸³ einen eigenen Scharfrichter, der auch für das Pfliegergericht Reichertshofen zuständig war. Er bekam ein eigenes Anwesen auf dem Lengenfeld außerhalb der Stadt (Fallmeisteranwesen) und war zugleich Schinder- oder Wasenmeister⁸⁴.
- Im Jahr 1688 wird ein Hans Schiller in Neuburg als Scharfrichter genannt, „der wahrscheinlich zu der gleichnamigen Scharfrichterfamilie in Ingolstadt gehörte“.
- Im Jahr 1713 ist Andreas Ritzer Scharfrichter in Neuburg.
- Die Familie Reiser übte „mindesten drei Generationen das Amt des Henkers in Neuburg aus“.
- In den Jahren 1791-1794 waren die Einkünfte von Franz Xaver Reiser wie folgt:

„Als Scharfrichter

nach Reskript vom 1. 2. 1785 an Geld

250,-- fl.

⁸¹ FEIERLEIN, S. 42

⁸² FEIERLEIN, S. 44-45

⁸³ NADLER, S. 185, Anm. 15: „Erstmals erwähnt ist ein Scharfrichter in Neuburg 1292“.

⁸⁴ NADLER, S. 185

20 Metzen Korn, Geldwert	18,40 fl.
20 Metzen Hafer, Geldwert	14,-- fl.
Für die Exekution in Neuburg nichts	
Für Exekution auf dem Land für gebrauchten fremden	
Scharfrichter, Knecht und Pferd werden 3 fl. vorge-	
schlagen“ ⁸⁵ .	

5. Kein Vollzug

Im Jahr 1678 ist eine Vollstreckung aufgehoben worden:

Erbprinz Johann Wilhelm von Pfalz-Neuburg (* 1658) hatte am 25. Oktober 1678 in Wiener Neustadt die Erzherzogin Maria Anna Josepha (1654-1689), Tochter des römisch-deutschen Kaisers Ferdinand III. und seiner Gattin Prinzessin Eleonora Gonzaga, geheiratet.

▪ Als die beiden Neuvermählten Anfang Dezember in Neuburg eingetroffen waren, wurde einem „zum Hängen Verurteilten ... auf Vorbitten der Neuvermählten das Leben geschenkt“⁸⁶.

6. Friedhof

▪ Auf dem Galgenberg gab auch einen Friedhof, wo die „*Leichen der Justifizierten unter und neben dem Galgen beerdigt wurden*“, nachdem sie wochen- und monatelang „*an diesem schauerlichen Orte als warnende Exempel am Galgen gehangen waren*“⁸⁷.

Literaturnachweis

FEIERLEIN	Feyerlein Heinrich: Neuburger Scharfrichter und Richtstätten; in: NK 127 (1974), S. 42-50
GRABEGGER Notizen 1671 bis 1703	Graßegger Joseph Benedikt: Fortsetzung der Notizen über Neuburg und dessen Umgebung unter den Herzogen Philipp Wilhelm und Churfürst Johann Wilhelm, vom Jahre 1671 bis 1703; in: NK 018 (1852)
NADLER	Nadler Markus: Neuburg an der Donau – Das Landgericht Neuburg und die Pflegegerichte Burgheim und Reichertshofen; München 2004
SEDELMAYER Allerseelen	Sedelmayer Josef: Allerseelen; in NK 89 (1924)

Bildnachweis

Abb.	
1	Riedl, Adrian von: Strom-Atlas von Baiern; Donau Bl. 2 Abb.1: Der Galgen (Pfeil vom Verfasser eingezeichnet) ist eingezeichnet. Bayerische Staatsbibliothek - Identifikator: BV008283388 Signatur: 2 Mapp. 152 qe-1

⁸⁵ FEIERLEIN, S.45-46

⁸⁶ GRABEGGER Notizen 1671 bis 1703, S. 20-21

⁸⁷ SEDELMAYER Allerseelen, S. 66

„In Ried gab es auch ein Schranngericht, das vor 1417 in den Händen der Grafschaft Graisbach lag, aber spätestens 1470 dem Gericht in Rain zugeordnet wurde.

Heute noch erinnert die Bezeichnung Galgenberg an diese Hinrichtungsstätte, die sich „nahe bei Ried“ befand.

An Silvester im Jahre 1803 wurde hier das letzte Urteil vollstreckt.“

Siehe: [https://de.wikipedia.org/wiki/Ried_\(Neuburg_an_der_Donau\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Ried_(Neuburg_an_der_Donau))

2, 2 a	Historischer Atlas von Bayern – Karte: Plan des Landgerichts Neuburg (18. Jahrhundert) BayHSTA: Pls 3471 Abb. 2: Die Hinrichtungsstätte „Galgen“ (Pfeil vom Verfasser eingezeichnet) Abb. 2 a: Der Galgen, Ausschnitt (aus NADLER, Kartenbeigabe)
3	© Staatsarchiv Augsburg Abb. 3: Die Pfalz-Neuburgische Landesaufnahme: Das Pflegamt Neuburg und Pflegamt Reichertshofen (Hauptkarte) Signatur: Staatsarchiv Augsburg, Karten- und Plansammlung A 38 Pfalz-Neuburg - Friedrich Seefried - Matthias Schöpfer - 1772
4	Datei:RDK Galgen Beerfelden.jpg Abb. 4: Der dreibeinige Galgen in Beerfelden



Foto: Gabriele Kaps (Aufnahme Anfang Juni 2026)
 Neuburg: Hofkirche



G. Der Friedhof um die Hl. Geistkapelle / Hl. Geistkirche

1. Friedhof bei dem Spitalkirchlein /Hl. Geistkirche

1.1. Der Friedhof 1520

Bereits bei der Gründung des Spitals 1520 wurde auch ein kleiner Friedhof angelegt⁸⁸.

1.2. Erweiterung 1592

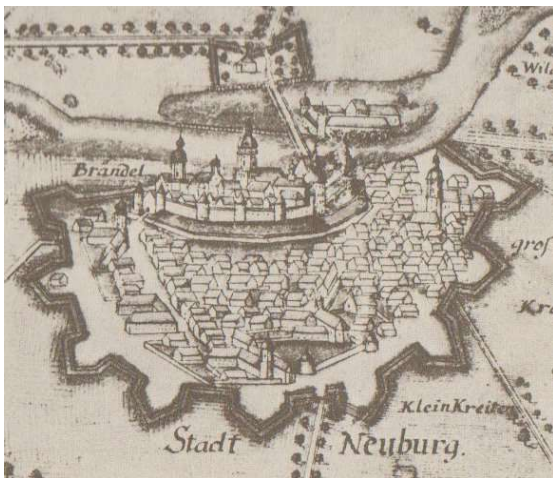
- Bei der Neuerrichtung der Spitalkapelle im Jahr 1592 wurde der Friedhof erweitert, was mit nicht unerheblichen Kosten verbunden war; insgesamt ca. 520 fl. wurden dafür aufgewendet.
- Begonnen wurde mit der Arbeit am 27. März 1592. Es musste zunächst ein Stadel abgerissen werden. Dann wurde eine Mauer um den Friedhof errichtet. Am 14. Mai 1592, nach zwölf Wochen, war die Arbeit vollendet.

1.3. Der größte Friedhof in Neuburg

Dieser Friedhof war zur damaligen Zeit, um 1600, der größte der Stadt⁸⁹. Dort wurden „viele Treffliche von Adel, Geistliche und andere ehrbare Personen begraben und Kirche und Kirchhof mit den schönsten Monumenten geziert“.

1.4. Verlegung der Sternschanzen

- Da „wegen der kriegesischen Aussichten“ zu Anfang des 17. Jahrhunderts die Festungswerke unserer Stadt ausgebessert und vergrößert wurden (Sternschanzen unter Philipp Ludwig), wollte man zunächst durch „den unteren Gottesacker die Schanzen ziehen“.
- Doch „wegen der vielen und herrlichen daselbst aufgerichteten Epitaphien“, wurde der Friedhof „geschont“ und die „Circumvallationslinie“ weiter nach Osten verlegt⁹⁰.

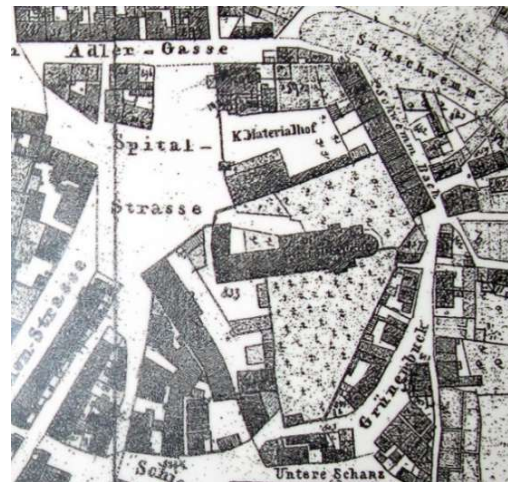


© Staatsarchiv Augsburg – Bildrecht erworben

Abb. 1:

Die Stadt Neuburg/Do mit den Sternschanzen
im Jahr 1772

Rechts in der Abbildung die Hl. Geist-Kirche
innerhalb der Befestigungswerke



© Privatbesitz

Abb. 2:

Das Spital und die Hl. Geist-Kirche auf
dem Stadtplan von 1890,
umgeben vom ehemaligen Friedhof,
jetzt Parkanlage

⁸⁸ THIELE, S. 58

⁸⁹ HEIM Friedhof Hl. Geist, S. 7-9

⁹⁰ SEDELMAYER Epitaphien, S. 59

1.5. Lage des Friedhofs

Dieser Friedhof lag um die Kirche herum an der Nord-, Ost- und Südseite. Diesem Platz ist es zu verdanken, dass die Hl. Geist-Kirche nicht vom Häusermeer erdrückt wird⁹¹.

1.6. Der Friedhof ist sehr angesehen.

Dass der Friedhof um die Hl. Geist-Kirche bei der Bevölkerung sehr angesehen war, ergibt sich aus Folgenden: Im Dreißigjährigen Krieg, in den Neuburg/Do auch verwickelt war, wurde ein gefallener vornehmer schwedischer Offizier zunächst auf dem Friedhof bei den Barmherzigen Brüdern begraben. Weil er „wegen seiner Verdienste gemäß nicht solent genug beerdigt“ worden war, wurde der Sarg wieder ausgegraben und mit einer „Companie zu Pferd und 6 Trompetern in den Spitalfreidhof stattlich zu Grabe begleitet“⁹².

1.7. Vergrößerung und Schließung

- Bei der Erweiterung des Friedhofs an der Franziskanerstraße im Jahr 1805 trug man sich mit dem Gedanken, den Friedhof bei Hl. Geist „*eingehen zu lassen*“, doch dies ließ sich nicht durchführen wegen der räumlichen Beschränkung des neuen Friedhofs⁹³.
- Im Jahr 1820 wurde der Friedhof sogar nochmals vergrößert⁹⁴.
- Im Jahr 1850 wurde der Friedhof um die Hl. Geist-Kirche endgültig aufgelassen. Er wurde eingeebnet und in eine schöne Gartenanlage verwandelt⁹⁵.
- Im Jahr 1958 wurde die Grünanlage um die Hl. Geistkirche neu angelegt⁹⁶



Foto vom Verfasser

Abb. 3:

Die Gartenanlage südlich der Hl. Geistkirche

1.8. Grabdenkmäler

1.8.1. An der Friedhofsmauer

Anmerkung des Verfassers:

In der Literatur vom Jahr 1927 werden einige Epitaphe noch im Inneren der Kirche beschrieben.

Auf der untenstehenden Abbildung (um 1955) sind sie an die Außenwand der Kirche angebracht.

⁹¹ LIDEL/KAEB, S. 6

⁹² GRAßEGGER Notizen 1633 -1648, S. 4 – siehe auch: Kapitel Epitaphe

⁹³ HEIM Friedhof Hl. Geist, S. 10

⁹⁴ REITER, S. 8

⁹⁵ FÖRCH, St. Peter, S. 69

⁹⁶ HEIDER Festschrift (ohne Seitenangabe)

Im Jahr 1956 wurde die schadhafte Kirchhofsmauer instandgesetzt⁹⁷. Es könnte sein, dass danach die Epitaphe an ihren heutigen Standort verlegt wurden.



◀ Abb. 4:
Die Südseite der Hl. Geist-
kirche mit Epitaphien
(Aufnahme um 1955)



Foto vom Verfasser

Abb. 5:
Die östliche Friedhofsmauer mit Epitaphien

⁹⁷ HEIDER Festschrift (ohne Seitenangabe)



Foto vom Verfasser

Abb. 5 a:
Epitaphe an der nördlichen Friedhofsmauer

An die ehemalige Kirchhofmauer wurde eine Reihe von Grabdenkmälern angebracht, die über ehemalige Neuburger Geschlechter berichten⁹⁸.



Foto vom Verfasser

Abb. 5 b:
Epitaphien an der nördlichen Friedhofsmauer

⁹⁸ LIDEL/KAEB, S. 6



Foto vom Verfasser
Abb. 5 c:
Epitaph:
Johann und Josepha Schneider



Foto vom Verfasser
Abb. 5 d:
Epitaph:
Fräulein ... Ott



Foto vom Verfasser
Abb. 5 e:
Epitaph:
Herr Carl Gremmel und
Frau Maria Ursula Gremmel



Foto vom Verfasser
Abb. 5 f:
Epitaph:
Inschrift unleserlich

1.8.2. Grabsteine vom 1850 aufgelassenen Friedhof um die Hl. Geistkirche

► Ehemalige Epitaphe an der Außenseite der Hl. Geistkirche (Beschreibung 1927)

— 56 —	— 57 —
dessen oberen Teil ein Mannkopf (Stifter?) eingemeißelt. Links vom Kreuze ein Haus eingemeißelt und darunter drei Männer und eine Frau in betender Stellung (Krankenhaus?), rechts vom Kreuze ein Geistlicher mit einer Fahne, worin wieder ein Mannkopf eingemeißelt, und ein Knabe in betender Haltung (Waisenhaus?).	5. Hier ruhet der Hochw. Wohlgeborene Herr Josef Grähl, Dr. der Theologie, Canonicus des Collegiatsstifts St. Martin in Landshut, Schulinспекtor und Pfarrer zu St. Peter in Neuburg, geb. in Straubing 25. 12. 1770, gest. in Neuburg 9. 7. 1824.
IV. Epitaphien an der Außenseite der Hl. Geist-Pfarrkirche.	6. Hier ruhet der Hochwürdig Herr Joseph Simon Seidl, beider Rechte Licenziat, des aufgehobenen Collegiatsstifts zu St. Peter in Neuburg Canonicus. Alles Uebrige unleserlich geworden.
1. Hier ruhet der Hochw. Wohlgeb. Hochgelehrte Herr P. J. B. Rauch, Benediktiner aus Benediktbeuren, Lehrer der Weltweisheit und Regens im Churfürstl. Schulhause zu Neuburg, gest. 4. 6. 1792 im 35. Jahre seines Alters. „Der seine kurze Lebenszeit der Tugend und der Pflicht geweiht, Der Weise und der Christ liegt hier; Er suchte, Schöpfer, dich in der Natur Im Sternenlauf, auf jeder Flur! Du sahst's und riefest ihm: Komm zu mir.“	Oben am Epitaph ein liegendes Kreuz und liegender Kelch mit Hostie.
Sein Epitaph oben geziert mit Globus, Quadrant, Fernrohr und Zirkel; unten am Epitaph ruht Putte mit Kelch und Hostie und Totenkopf.	7. Hier ruhet der Hochw. Hochwohlgeb. Herr Hieronymus von Händl, Canonicus und Jubelpriester des Collegiatsstifts zu St. Peter in Neuburg, geb. 24. 11. 1749, gest. 6. 10. 1824.
2. Hier ruhet der Hochw. und Wohlgeb. Herr Ehrenbert Grießer, ehem. Benediktiner des Stiftes Ettal, dann Stadtpfarrer zu Hl. Petrus hier, zugleich Stadtschulinspektor und Präses der marian. Kongregation, geb. zu Reutte 15. 1. 1772, gest. in Neuburg 27. 12. 1829. Sein Epitaph enthält lediglich: Kelch mit Hostie.	Familienwappen: 2 Schilder, jedes mit einem stehenden Löwen und zwischen diesen Schildern unten ein Mannskopf mit zwei Hörnern.
3. Hier ruhet in Gott: Honoratus Schmid, Canonicus Regularis vom Hl. Kreuz in Memmingen, geb. in Ottobeuren 7. 2. 1774, gest. in Neuburg 20. 1. 1838. Sein Epitaph zeigt keine Embleme.	8. Dem Andenken an den Herrn Stadtpfarrprediger Franz Kapeller (Canonicus des Collegiatsstifts zu St. Peter in Neuburg, geb. in Ingolstadt 1774, starb in Neuburg 5. 12. 1836; als ihn Gott zum ewigen Frieden abrief, erreichte er das 40. Jahr seines tätigen Wirkens als Priester für Kirche und Stadt und das 30. Jahr seines Predigtamtes in Neuburg.
4. Denkmal dankbarer Liebe dem Hochw. Hochgelehrten Herrn „Innocentius Werther“, letzten Provinzial der rheinischen Carmeliterprovinz, welcher am 21. 2. 1749 in Neuburg geboren und in Neuburg 72 Jahre alt gestorben ist. „In Neuburg sproß er als Zweig hervor und trug die Aeste hin an den Rhein; was er da und dort getan, wird stets in vollem Segen sein.“	9. Denkmal mit Umrahmung und Emblemen wie bei P. Rauch (Nr. 1) für den Hov. Herrn Pater Joseph Schreiner, Benediktiner aus dem berühmten Stift Weihenstephan, welcher die Direktorstelle im hiesigen adeligen akademischen Collegio und Seminario elf Jahre hindurch bekleidete; starb den 26. Januar 1800.
	10. Hier ruht der Hochw. Wohlgeborene Herr Franz Sales Dremmel, gewesener Canonicus zu Mühldorf, Oberstadtpfarrer und Schulinспекtor dahier, geb. 26. 1. 1765 in Salzburg und starb, nachdem er 4 Jahre der hiesigen Pfarrei vorgestanden, 23. 7. 1815.
	11. Hier ruhet der Hochw. Jubelpriester „Franz Anton Reuhauer“ S. J., geb. zu Siegenburg 25. 12. 1744, Dr. der Theologie, ehemaliger Professor am Gymnasium in Ingolstadt, Hofmeister bei der Familie des Reichsgrafen von Rappenstein, Pfarrer in Königstein, freireisig. Pfarrer von Drlfing, Rektor unter

Abb. 6:
Epitaphe an der Außenseite der Hl. Geistkirche, 1

dem Klerus der Augsburger Diözese, starb den 24. 10. 1834 im 90. Jahre.

Embleme über seinem Epitaph Kelch mit Hostie.

Als Professor durch seine Schriften berühmt, als Hofmeister geliebt und hochgeschätzt, als Pfarrer in Königsstein und Orisling im gesegneten Andenken, als Mensch von seinen Bekannten und Freunden verehrt, starb er im Institute der Barmherzigen Brüder in Neuburg, wohin er sich nach einem tatenreichen Leben zurückzog.

Alle vorstehend Benannten von 2 mit 11 sind „Opfer der Säkularisation“ von 1802/03, die in Neuburg ihr Leben beschlossen.

12. Hier ruhet der Hochw. Wohlgeborene Herr „Wolfgang Joseph Holl“, Landbedient und unterer Stadtpfarrer, Churfürstl. g. Rat. sacerdos jubilaus gestorben 24. 4. 1803 im 79. Lebensjahre.

Embleme: Kelch mit Hostie umrahmt von Kornähren und Trauben; unten: Sanduhr, Hade, Schaufel, Sense und Totenknochen.

13. Denkmal auf den Hochwürdigem Herrn Anselm, Andreas, Kaspar „Gammerer“, Studien-Rektor und Seminar-Direktor, geb. zu Dillingen 20. 4. 1781, gest. zu Neuburg 12. 4. 1837 als edler Mann, Lehrer, Vorstand und Schriftsteller gleich hochverehrt.

14. Piae gratissimi filii Memoriae Franz Antonii Jaumann, Presbyteri, Gymnasii Rectoris atque Seminarii Directoris.

Alles Uebrige unleserlich.

15. und 16. Grabdenkmale für die zwei ehemaligen Pfarrherrn zu Hl. Geist: Jäger und Lehmeier.

Folgen Denkmäler hervorragender Personen aus dem Laienstande.

1. Denkmal dem edlen Wohltäter dieser Kirche „Christ. Insprucker“, ehemal. Großballey-Amtschreiber, geboren zu Kasten 25. 11. 1770, gestorben 3. 6. 1844 in Neuburg.

2. Leopoldine Gräfin Perri, geb. Freilin von Jungwirth, geb. 3. 7. 1768, gest. 13. 6. 1825.

Epitaph ein Rhombus mit eingezackter Grafenkrone, in den vier Ecken je ein dreitheiliges Blatt, ein Alliance-wappen: das linke Wappenschild ist doppeltheilig: im oberen Feld auf gestreiftem Untergrund ein Stern acht-

edig; im unteren Feld: ein gekrönter stehender Löwe. Das rechte Wappenschild viertheilig: das Jungwirth'sche, bereits beschrieben.

3. Denkmal in Liebe und Dankbarkeit von ihrem Gatten und zwei Kindern gewidmet: der Frau Rosine Hagner, geborene Gräfin von Roner, f. b. Appellations-Gerichts-Raths-Gattin von Neuburg, geb. 23. 8. 1739, gest. 24. 12. 1822.

Embleme: Urne mit Trauerschleier: „Unvergesslich“. Dort finden wir uns wieder.

4. Dem Andenken des Hochgeehrten Herrn „Franz Xaver Forster“, Oberleutnant im f. b. Landwehr-Bataillon dahier, Distrikt-Vorsteher, Schützen- und Dienstreiter, geb. 18. 10. 1765, gest. 27. 1. 1828.

5. Hier ruhet der wohlgeborene Herr J. N. Anton Sturmhöf, gewesener Stadt- und Bräuerhaus-Pfleger in München, geb. 1738, gest. 1793.

Im oberen Teil des Epitaphs das Bild des Verstorbenen in Stein gehauen, umrahmt von zwei Putten, dann das Wappen: zwei bzw. dreitheilig: in dem einen Wappenschild sind 2 kleinere Wappenschilder eingeschlossen, welche jeweils 1 springenden Steinbock enthalten; im unteren Teil zwischen den beiden kleinen Schildern ein Mann, der mit ausgebreiteten Armen seine nach oben ausgespreizten Füße fängt — der gleiche Mann auch bei der Helmgier angebracht.

6. Hier und Jenseits wird Lohn und helleres Licht dir; dort geht auf dir und nimmer unter die Sonne! Du bleibst in den Herzen der Deinen zurück; sanft deckt hier die Erde den im wahren Sinn guten Mann:

„Simon Eisele“, f. b. Straßen- und Wasserbau-Inspektor des Donaumooses, zu früh entzogen der trauernden Gattin und weinendem Kinde den 7. 1. 1823 im 63. Lebens- und 32. Dienstjahre.

7. Denkmal dem wohlgebor. Herrn Bartholomäus Bongall, f. b. Burgocht hier, geb. 30. 9. 1756, gest. 13. 3. 1833.

8. Denkmal für Herrn Heinrich Ernst, bürgerlichen Wundarzt, geb. 1772, gest. 1825.

9. Doppeldenkmal: Genius mit Flör: Hier liegt begraben Franz Anton von Eyb, Stadtapotheker und Leutnant im f. b. städt. Landw.-Batl., geb. 13. 5. 1787, gest. 17. 10. 1828.

Abb. 6 a:

Epitaphe an der Außenseite der Hl. Geistkirche, 2

Genius mit Flor: Denkmal für den f. b. Appellations-Gerichtsassistenten Ignaz von Eyb, geb. 7. 11. 1798, gest. in München 11. 6. 1823.

10. Hier ruhet Franz Xaver Graf Basselet de la Rojée, f. b. Kämmerer, pens. Obrist, geb. 21. 8. 1774, gest. 8. 1. 1829.

Er hat mit Auszeichnung in den Feldzügen von 1796, 1800, 1803, 1805 und 1806 dem Vaterlande gedient und zwei Wunden erhalten. Der Gattin, den Kindern und Brüdern unversehrt.

Wappen: vierteilig, inmitten ein Herzschildchen mit einer Rose. Im linken oberen und rechten unteren Feld ein Rad mit 8 Speichen und Knopf daran; im linken unteren und im rechten oberen Feld zwei gestrichelte Querstreifen.

11. Grabstätte der Familie Mändl.

Ein mächtiger Eichenbaum, der in seinen Ästen 4 Wappenschilde trägt mit Familiengliedern. In dem Stamm der Eiche das leider erloschene Familienwappen.

Im linken oberen Wappenschild: Sophie Mändl, geb. 22. 12. 1828, gest. 18. 2. 1849; im linken unteren Wappenschild: Dr. medicinae Herr Josef Mändl, f. Medizinalrat und quiescierter Landgerichtsarzt, geb. 24. 11. 1771, gest. 22. 4. 1838. Embleme: liegendes Kreuz, ein Gefäß, eine emporsteigende Schlange, welche aus diesem Gefäß trinkt.

Im rechten oberen Wappenschild: Herr Wilhelm Mändl, f. Cabett im f. Inf.-Regt. Hertling, geb. 10. 10. 1817, gest. 6. 2. 1836; im rechten unteren Wappenschild: über demselben ein Bienenkorb aus Strohringen. Der Name aber erloschen.

12. Hier ruhet die f. b. Appellations-Raths-Witwe Johanna Repomucena von Hefner, geb. von Kolb, geb. in Lauingen 22. 10. 1758, gest. in Neuburg 13. 1. ?

Wappen vierteilig: links oben und rechts unten: stehender Adler; links unten und rechts oben: Halbmond und zwei Steine, über dem Wappen ein Mann (Brustbild) mit wallendem Hute.

13. Denkmal der Gattin und Mutter M. Anna von Clarmann-Clarenau, Appellat.-Gerichts-Raths-Gattin. Der 22. Mai 1791 gab, der 10. Hornung 1823 nahm sie den Jhrigen. Sie starb zu früh dem Gatten, den Kindern, der Welt.

Wappen vierteilig: links oben und rechts unten: Halbmond und Stern mit acht Strahlen; links unten und rechts oben: ein Mann mit Helm und mit Schwert in der Hand.

14. Doppeldenkmal. Im oberen Teil des Denkmals: Wappenschild (rund) mit einem Rosenzweig mit Blättern und gekrümmter Rose.

Denkmal elterlicher Liebe für Elisabeth Caron du Val, Appellat.-Gerichts-Raths-Tochter, geb. 15. 7. 1828, gest. 8. 6. 1833.

Vater Dr. Caron du Val, Appellat.-Gerichts-Rath in Neuburg, später 1. Bürgermeister in Augsburg.

Im unteren Teil des Denkmals: Maria Caron du Val, Appellat.-Gerichts-Raths-Tochter, geb. 9. 6. 1831, gest. 26. 6. 1835.

15. Hier ruhet Georg, Konrad von Renner, f. b. Generalmajor und gewesener Kommandant der Stadt und Festung Ingolstadt, geb. in Mannheim 4. 8. 1740, gest. in Neuburg 26. 5. 1831.

Wappen: Im Wappen selbst ein stehender Löwe mit der Krone einen Pfeil haltend; über dem Wappen ein Mann (Halbfigur) in der Hand einen Pfeil haltend.

Der Vater dieses Renner erscheint als Hauptmann beim Regiment Prinz Karl von Zweibrücken 1776. Er war vorher Wirt in Mannheim, heiratete eine Schwester des dortigen Oberjägermeisters Alois von Hade. Diese galt viel beim Herzog Karl und bekam eine jährliche Pension von 1000 fl. Sie kauften von Baron von Strahl 1784 den Seehof bei Zuchering, richteten alles wohl ein; ein Sohn war auch Sigismund von Renner, f. Appellations-Gerichtsrat in Neuburg; dessen Gattin war eine von Luppin.

16. Hier liegt der Wohlgeborene und Hochgelehrte Herr Joseph von Leistner, Sr. Churf. Durchl. von Pfalz-Bayern wirl. Reg.-Rat und Lehenpropst-Amts-Verweser alhier, gest. 20. 7. 1705 im 52. Lebensjahr.

Embleme: im oberen Teil des Epitaphs: Totenkopf ruhend auf gekreuzten Totengebeinen; im unteren Teil des Epitaphs: das Wappen, vierteilig: im linken oberen und im rechten unteren Feld: drei schraffierte Querstreifen; im linken unteren und im rechten oberen Feld: ein stehender Löwe.

17. Hier ruhet Frä. Johanna von Frojdauer zu Mühlrein und Moosburg, R. R. Appell.-Gerichts-

Abb. 6 b:

Epitaphe an der Außenseite der Hl. Geistkirche, 3

Rats-Tochter aus Innsbruck, geb. in Reutte 24. 10. 1806, gest. 16. 10. 1833.

Wappen vierteilig: links oben und rechts unten: ein halber Reichsadler; links unten und rechts oben: je ein Frosch auf einem Ager.

18. Hier liegt Herr Carl Tremmel, der letzte Landschaftskanzler des vormaligen Herzogtums Neuburg, geb. 31. 7. 1745 zu Pindten, gest. 25. 10. 1830 in Neuburg.

19. Gewidmet dem Andenken an den Hochwohlgeborenen Herrn Joseph Alcan, Grafen Berry v. Bosia, f. v. Kämmerer, Großkreuzinhaber d. Michaels-Ordens, Oberst und Obermarsch-Kommissar, geb. 5. 10. 1828, gest. im 72. Jahre seines Alters.

20. Denkmal der fürstl. Pfaffau Oberstallmeisterswitwe Klara Freifrau von Wulffen, geb. von Riedl, geb. 13. 2. 1765, gest. 13. 2. 1829.

Alliancewappen: der erste linksstehende Schild enthält einen aus dem Gebüsch hervorspringenden Wolf; der zweite rechtsstehende Schild ist vierteilig: linkes Feld oben und rechtes Feld unten ein stehender Löwe; linkes Feld unten und rechtes Feld oben eine Vlie.

21. Hier ruht Balthasar Collorio, bürgerlicher Handelsmann dahier, geb. 8. 1. 1763, gest. 28. 12. 1831.

Seine Gattin Johanna Collorio, gest. 14. 11. 1838 im 73. Lebensjahr.

Abb. 6, 6 a-6c
entnommen aus
SEDELMAYER Epitaphien 1927,
Seiten 56 - 62

Abb. 6 c:

Epitaphe an der Außenseite der Hl. Geistkirche, 4

1.8.3. Weitere bislang nicht erwähnte Grabmäler

Pfarrer/Dekan Dominikus Beck; * 4. August 1696 in Neuburg; † 1. März 1767
Grabplatte am Chorbogen (links) in der Hl. Geistkirche

Maria Elisabeth Freifrau von Hegele, geb. Freiin v. Wiser: * 14. August 1659;
† 3. August 1729 - Grabplatte am Chorbogen (rechts) in der Hl. Geistkirche

Magnus Agricola (* um 1556 in Holzheim; † 28. oder 29. September 1605 in Neuburg an der Donau):

- Von 1582 bis 1583 war er protestantischer Diaconus an St. Peter in Neuburg,
 - von 1583 bis 1599 Pfarrer in der Frauenkirche zu Neuburg,
 - von 1599 bis 1603 Hofdiaconus zu Neuburg und von 1603 bis zu seinem Tod Pfarrer und Superintendent. (siehe: https://de.wikipedia.org/wiki/Magnus_Agricola)
 - Sein Epitaph ist der Altarstein in der südlichen Seitenkapelle
- Inschrift: M. Magnus Agricola

Andreas Eckardt, Pfarrer: * keine Angabe; † 27. Mai 1696

4 Grabsteine: M. E. V. H.; † G. F. V. W. Anno 1730

Ferner drei völlig abgetretene unleserliche Solnhofen Platten.

Klara Freifrau v. Wulffen, geb. v. Riedl, Oberstallmeisterswitwe; * 13. Februar 1764; † 13. Februar 1829

Rosine Gaßner, geb. Gräfin v. Joner; * 23. August 1789; † 24. Dezember 1822

Joseph Ascan, Graf Verry v. Bosia, bayer. Kämmerer; * keine Angabe; † 5. Oktober 1828

Pater Jos. Schreiner; * keine Angabe; † 26. Januar 1800

Joh. Nepomuk Anton Stumbäkh; Stadtbruderhauspfleger in München; * 1738; † 15. Oktober 1793

Canonicus regularis Honoratus Schmid; * 7. Februar 174 in Ottobeuren; † 20. Januar 1838

Franz Xaver Forster, Schützen- und Riemermeister; * 18. Oktober 1765; † 27. Januar 1828

Balthasar Collori; * 8. Januar 1763; † 28. Dezember 1831

Martin Kappaun; * 7. November 1746; † 8. November 1814

Franziska Kappaun, Frau des Landrichters Martin K.; * 29. November 1746; † 10. April 1805

Franz Xaver Graf Basselet de la Rossée; * 21. August 1774; † 8. Januar 1829

Abgegangen:

- Licenziat Jos. Simon Steidel Daten unleserlich
- Johanna Nepomucena v. Hafner, geb. Kolb, Appellationsratswitwe; * 22. Oktober 1758 in Lauingen; † 13. Januar?
- M. Anna v. Clarmann-Clarenau, Apellationsratsgattin; *22. Mai 1791; † 10. Februar 1823

► Literatur: HORN/MEYER, S. 118-120



Foto vom Verfasser
Blick vom Hofkirchenturm nach Westen



Foto vom Verfasser
Blick vom Hofkirchenturm nach Osten

1.8.4. Grabsteine vom 1850 aufgelassenen Friedhof um die Hl. Geistkirche, die auf den neuen Friedhof an der Franziskanerstraße verlegt wurden.

- Die schönsten Epitaphien wurden in den neuen Friedhof versetzt⁹⁹.

62	63
Rats-Tochter aus Innsbruck, geb. in Reutte 24. 10. 1806, gest. 16. 10. 1833. Wappen vierteilig: links oben und rechts unten: ein halber Reichsadler; links unten und rechts oben: je ein Frosch auf einem Ager. 18. Hier liegt Herr Carl Tremmel, der letzte Landschaftskanzler des vormaligen Herzogtums Neuburg, geb. 31. 7. 1745 zu Paimbten, gest. 25. 10. 1830 in Neuburg. 19. Gewidmet dem Andenken an den Hochwohlgeborenen Herrn Joseph Aican, Grafen Berry v. Bosia, f. b. Kämmerer, Großkreuzinhaber d. Michaels-Ordens, Oberst und Obermarsch-Kommissar, geb. 5. 10. 1828, gest. im 72. Jahre seines Alters. 20. Denkmal der k. k. Passau Oberstallmeisterswitwe Klara Freifrau von Wulffen, geb. von Riedl, geb. 13. 2. 1765, gest. 13. 2. 1829. Allianzwappen: der erste linksstehende Schild enthält einen aus dem Gebüsch hervorpringenden Wolf; der zweite rechtsstehende Schild ist vierteilig: linkes Feld oben und rechtes Feld unten ein stehender Löwe; linkes Feld unten und rechtes Feld oben eine Lilie. 21. Hier ruht Balthasar Collorio, bürgerlicher Handelsmann dahier, geb. 8. 1. 1763, gest. 28. 12. 1831. Seine Gattin Johanna Collorio, gest. 14. 11. 1838 im 73. Lebensjahr.	erzeugte zwei Söhne mit ihr, Eugen und Friedrich Ernst; zum zweitenmal mit Elisabeth Augusta, geborene Reichsgräfin zu Leiningen, welche zum ewigen Andenken ihrer Liebe gegen den seligen Verbliebenen dieses Denkmal hat errichten lassen. Diese ganze vorausstehende Inschrift ist einer Pyramidenfläche aus grauem Sandstein eingraviert; an der Spitze der Dreiecksfläche thront das Pappenheimische Familienwappen vierteilig mit zwei Feldern gekreuzte Schwerter, und zwei Felder mit je 3, 2 und 1 blauen Eisenhütlein, über dem Wappen der Reichsadler. Am Fuße dieser Dreiecksfläche mit Inschrift ist ein Oval aus Stein mit dem Brustbild des Verstorbenen, darunter „Friedrich“. 2. Quiescit hic et in coelis Viator in terris 76 ann 4 mens. 21 dies Ire Cessans seXto DeCI MO IVnII Excellent. et perillustr. D. Philippus Constans L. B. de Gise, D. in Lutzmannstein, Sinning, Seiboltsdorf, et Allerspur, Elect. Palat. Cons. intim. Cub. (icularius) Neoburgi, Eq. S. Huberti, Praefectus in Velburg. etc. His honorum gradibus duce conscientia recta, virtute comite, contendens ad gloriam cum olore gentilitio in corona non jam terrena sed coelesti nidum posuit laetus partis meritis, quis vivit post funera in memoria aeterna Diese ganze Inschrift ist auf einem als großes mit Franzen versehenes Tuch dargestellten Stein eingemeißelt — gehalten wird dieses symbolische Tuch vom skelettierten Tode, der hinter diesem Steintuche als Brustbild sich zeigt; und abgekrönt ist das Epitaph vom Familienwappen derer von Gise: vierteilig: linkes oberes Feld: springender Löwe; linkes unteres und rechtes oberes Feld: je drei schraffierte Querstreifen; rechtes unteres Feld: ein auf einer Krone sitzender Schwan oder Gans. Eine Steinplatte für Genannten ist noch auf dem Estrich der St. Peterskirche (confer Nr. 2). D. O. M. 3. Siste viator et lege: hic jacet Excellent. et Illustr. Domini Maria Elisabetha Constantia, Lib. Baron. de Gise, Domina in Lutzmannstein, Sinning et Seiboltsdorf,

Abb. 7:
Epitaphe, die zum Friedhof an der Franziskaner Straße kamen, 1

⁹⁹ HEIM Friedhof Hl. Geist, S. 10

nata Lib. Bar. de Egloff anno MDCXXXI, VIII. Junii — denata anno MDCCXVIII, XVI. Oct. fuit illa Rarum modestiae speculum, illustre probitatis exemplum, in Pauperes effusa, in omnes benigna, in precibus assidua, in Templi munifica. Ut piam probaret Elisabetham Luxum oderat afflictos fovemat. Nulli erat nisi sibi ipsi aspera, in adversitatibus semper immota, in omnibus Deo unita tota, ut per Christianam patientiam veram testaretur constantiam; Tu mecum ei praemium precare sempiternum. —

Beide Epitaphien von Gise haben durch die Bitterung schwer gelitten.

Unter dem Epitaph Alliancawappen: das linksstehende Wappen: Familienwappen derer von Gise (bereits beschrieben); das rechtsstehende Wappen vierteilig: links oben und rechts unten läuft ein Fluß mit je drei schwimmenden Fischelein; links unten und rechts oben eine dreiblättrige Blüte.

4. Anno 1692, 31. Martii tempore Jubilaei mortua est praenobilis

Domina Maria Catharina Leopoldina de Neufelden

nata Schitzin de Pfeilstatt, cujus anima in pace quiescat.

Ueber dem Epitaph das Wappen der Schitzin von Pfeilstatt: ein Mann in deutscher Tracht: Kniestück mit Bogen und Pfeil.

Sta viator: Quos hoc sub tumulo functos requiescere cernis, hos una stirps cunctos Selderiana notat: pro his funde preces et dic: in pace quiescant: Omnes hi, quorum nomina scripta legis die V. Octobris anno 1690.

Familienwappen: Im Wappen ein runder Kreis, darin ein springender Ziegenbock, ebenso in der Helmgier.

5. Hier ruhet in Frieden die Hochwohlgeborene Freifrau Sofie von Felsbach zu Bertoldsheim und Erlbach, geborene von Gugl auf Brand und Wolfertsdorf, welche den 8. April 1786 im 34. Lebensjahre ihres Alters selig im Herrn entschlafen ist.

Ein Gemüth zur Tugend, zur Größe und zur Empfindung des Wahren und Schönen, erschaffen war die Grundlage ihres ganz vortrefflichen Charakters; sie war mit dem

empfindlichsten Herzen die gütlichste Mutter von 5 Kindern und mit der edelsten Seele begabt war sie eine große und wahre Freundin: fürwahr also eine Zierde des menschlichen Geschlechtes und demnach werth, daß wir noch lange Tränen des nagenden Schmerzes auf ihr Grab weinen. Sofia starb mit Hinterlassung dreier Töchter. Sie stirbt ruhig und gelassen, aber in Bewegungen eines Christen, dessen Glauben feurig, dessen Hoffnung unüberwindlich ist; Betet auch zu Gott für ihre Seele; denn diese Bitte waren gleichsam ihre letzten Worte und sie versprach, Gleiches, bei dem Lamm Gottes für euch zu beten. Die tieftrauernden Kinder und Freunde setzen der unvergeßlichen Sofia, dieser so gütlichen und äußerst sorgfältigen Mutter als auch wahrer Freundin dieses Denkmal des Dankes. Sanft ruhe die Asche dieser Edlen, deren Tod so vielen eine Träne der Rehmuth und des Dankes entlodete.

6. Hier liegt begraben die Hochwohlgeborene Freifreulein Maria Theresia Fortunata von Oberndorff auf Regendorff, welche im 49. Jahre ihres Alters den 7. Dezember 1767 im Herrn gottselig entschlafen. Gott sei ihrer armen Seele gnädig und barmherzig.

Familienwappen: In dem einen Felde, das das ganze Wappen einnimmt, sitzt eine Frau auf einem Lehnstuhl und windet von einem Standspulen Garn zu einem Knäuel, während auf Fußgestell der Spulmaschine bereits drei fertige Knäuel ruhen. Daselbe Bild als Helmgier.

7 Anno Domini MDCCVII die XVIII Septemb. mortuus est Praenobilis ac generosus Dominus Wolfgangus Ignatius Leopold de Leopoldstein in Neufelden Serenissimi Elect Palatini Consiliarius intimus et Aulicus nec non Camerae Director, aet. suae 51 anno, cujus anima in pace quiescat Vita quid est? fumus. quid honores? umbra. quid autem nobilitas? nihilest Coelum rapit unica virtus.

Wappen vierteilig: linkes Feld oben und rechtes Feld unten: gekrönter Löwe; linkes Feld unten und rechtes Feld oben: zwei in spitzem Winkel gefügte schraffierte Balken.

8. D. D. M. Im Jahre 1654 den 24. November ist in Gott Seeliglich entschlafen und alhier begraben: der Freyh Reichs Hochedelgeborene Herr Hans Caspar Egloff von Zell uff Immendingen und Schenkenua, fürstl. Pfalz-Neuburg geheimer Rat und Hoffmeister, Räm-

Abb. 7 a:

Epitaphe, die zum Friedhof an der Franziskaner Straße kamen, 2

merer und Pfleger zu Reicherts Hofen, dem Gott eine fröhliche Auferstehung verleihen wolle.

Anno 1676 den 22. April ist gefolgt und in Gott entschlafen dessen hinterlassene Frau Wittib die Hochwohl- und Edelgeborene Frau Barbara . . . geb. von Seiboldsdorff, Höchst Gedächtnus Ihrer fürstl. Durchlaucht Oberst-Hofmeisterin, und hat diesen Grabstein ihrem Herren sel. und den Ihrigen zu einer Gedächtnus machen und hierbei setzen lassen.

Allianciewappen: das linke Wappenschild enthält das Wappen derer von Zimmendingen mit 6 Fischlein im fließenden Bach und 2 Eichen; das rechte Wappenschild enthält das Seiboldsdorfer Familienwappen: drei nebeneinander gelehnte in verschiedener Größe ausgeführte Keile oder Blöde (in Rechteckform).

Plantiert ist dieses Allianciewappen durch die Wappenschilder der Ahnen: linksseitig: Wappen der Egloff auf Zmadingen, Andringen, von Bayern und Westernach; rechtsseitig: Wappen derer von Seiboldsdorff, Leonrodt, Erbgner zum Hornstein, Hurd von Lauterbach.

9. Exspecto, donec veniat, immutatio mea
Job. 19, 14.

Hic jacet et exspectat animam redeuntem, Deum judicantem, Te brevi sequentem virtute et sanguine Illustrissima Domina Anna Theresia, Libera Baronissa de Kaltenthal, nata Baronissa de Lewenberg, vivis adscripta anno MDCL XXIV. quinto Non. Oct., mortuis adscripta anno MDCC XXV. sexto Id. Januarii. Corpus huic tumulo, Deo animam conscripsit. Te vere Lector fati sui heredem scripsit et quidem necessarium.

Ueber dieser Inschrift umkränzt von einem Vorbeergeflecht thronen in der Mitte gekrönter Reichsadler (doppelsköpfig), links die Büste eines Hirsches mit gewaltigem Geweih, rechts ein stehender Löwe, in der einen Pranke ein gezücktes aufrechtes Schwert, in der andern eine mit einem Kreuze versehene Kugel.

Das Wappen derer von Eyb: Wappenschild mit 3 eingezeichneten Muscheln; derer von Hutten: Wappenschild mit 2 aufrechtstehenden schraffierten Breitstreifen; derer von Berlichingen: Wappenschild mit eingezeichnetem spitzigem Rad oder Kreis; derer von Gumpenberg: Wappenschild mit

3 von links nach rechts schieflegend schraffierten Breitstreifen; derer von Seiboldsdorff: Wappenschild mit 3 aneinander liegenden Keilen von unten nach oben schauend in verschiedener Größe; derer von Weiz: Wappenschild mit eingezeichnetem Blattmuster; derer von Adolshelm: Wappenschild mit eingezeichnetem Blattmuster; derer von Sandigell: Wappenschild mit eingezeichnetem Ochsentopf; derer von Thingen: Wappenschild mit 3 senkrecht stehenden gewundenen Quirlen.

10. Lapis iste erit in Testimonium Jos. 24. v. 27
Sta viator et lapidem clamantem audi: Hic jacet Illustrissimus et Excellentissimus Dominus.

Joannes Christophorus, Liber Baro de
et in Diemantstein.

Lapis sub lapide multis titulis pretiosus; ut lapis hic viveret contra effatum philosophiae Natalis dedit; ut vita esset illustris; sanguis illustrissimae familiae (dedit); ut ejus lumen cresceret, Officium addidit, quo fuit Serm. Electoris Palatini Consiliarius intimus, Cammerarius, Praefectus in Regensstauß etc.,

ut viveret Aeternitati, mortuus est Tempori anno MDCC XX die V. Aprilis aet. L. XXII. Ut mors esset pretiosa, pretium fecit, quo emptus est hic lapis, pretium magnum, infinitum, Lapis Angularius Christus, cujus etiam Nomen inscriptum gerit, Lapis vere Christophorus, qui ut vivat aeternum et luceat candore lucis aeternae, et placeat coram Deo in lumine viventium Voventi inscribe lapidi pio voto et abl.

Die Ahnenprobe ist links und rechts mit den unten angegebenen Wappenschildern und zwar:

Linker Hand: Allianciewappen: Erasmus von Eyb und Bernhard von Hutten; Georgius von Adolshelm und Erasmus von Berlichingen; Georgius von Gumpenberg und Wolfgang Frhr. von Weiz; Servatius Frhr. von Seiboldsdorff und Johann Sebastian Frhr. von und zu Diemantstein.

Einfach Wappen: Georg Friedrich von Hutten.

Allianciewappen: Johann von Berlichingen und Wilhelmus Fr. von Weiz; Hieronymus Frhr. von und zu Diemantstein und Johann Frhr. von Berlichingen.

Einfach Wappen: Franziskus Frhr. von und zu Diemantstein.

Abb. 7 b:

Epitaphe, die zum Friedhof an der Franziskaner Straße kamen, 3

Rechter Hand: Allianciewappen: Elisabeth von Opferzhausen und Amalie von Thingen; Elisabeth Freilin von Dornheim und Catharine Seyerin von Giebelstätt; Maria Freilin von Seiboldsdorf und Katharina von Sandizell; Anna von Heydeck und Barbara Freilin von Croarien; Elisabeth von Eyb und Katharina von Wolsheim; Katharina von Seiboldsdorf und Jakob Freilin von Gumpenberg; Barbara Anna von Gutten und Clara von Verlichingen; Anna Maria von Weir.

Als Verfertiger dieses herrlichen Epitaphs zeichnet: Andreas Esterreicher.

11. Hier ruhet der Wohlgeborene, Hochgelehrte Herr Bernardt Ignaz von Eyb, des königl. medic. Collegii in München wirkl. Rath, Hof- und Stadt-apotheker, im 64. Jahre seines Alters gestorben 31. 5. 1806. Ueber dieser Inschrift das von Eyb'sche Familienwappen einfacher Wappenschild mit drei Muscheln, abgetrönt mit einem Vogel — ausgebreitete Flügel, ein Halsband und drei Spizen auf dem nach rechts gerichteten geöffneten Schnabel.

12. Grabstätte des Max Josef Schmaier, Unterlieutenant im k. b. 15. Inf.-Regt., geboren in Zweibrücken 3. Sept. 1821, gest. in Neuburg a. D. 11. Okt. 1849.

Frag' nicht, auf welcher Seite sey Recht oder Unrecht, Wenn du schlagen siehst deinen Bruder: Steh' ihm bei und nachher magst du Jenen fragen:

Hernach handelnd erlag er (im Duell umgekommen).

e . . . D . . . r . . . S . . .

(Ein Opfer roher Sitten.)

P. M. Pium Monumentum

13 Franc Christophori de Reisach à Kirchdorf S R I comes in Steinberg Serenissimi Elect. Palat. Cam. Consil. intimi, Stat. Provinc. Neob. Deputati, Ord. S. Georgii Equitis, mort. Neob. anno MDCCXC VII, XIII. Cal. Dezember et in coemet. sepulti. Vix (it) annos L. XV. mens. VII. dies VIII. Civi integerrimo, patri pientissimo, conjugii carissimo uxor Helena, Com. de Reisach, nata de Hacke lugens posuit anno 1798.

Ueber dieser Schrift finden sich folgende Wappen: 1. Reisach'sche Wappen: stehender Adler mit Zweig im Schnabel; 2. Leoprechting'sches Wappen, viertellig:

links oben und rechts unten ein zweiflügeliger Antritt mit darüberliegendem Deckblatt, links unten und rechts oben je ein nach oben gerichteter spitzer Winkel mit einem dafür bestimmten dreieckigen Keil (Herzschild mit springend. Löwen); 3. von Münch'sches Wappen, einteilig mit eingezeichnetem betendem Mönch; 4. von Wörbel'sches Wappen, einteilig mit zwei sich umrankenden, die Köpfe gegeneinander fessenden Schlangen; 5. von Länzel'sches Wappen, viertellig: links oben und rechts unten zwei Pferdeköpfe, links unten und rechts oben stehender Löwe; 6. von Ederberg'sches Wappen: ein Posthorn mit Gehäng; 7. von Riedheim'sches Wappen: ein springend-stehender Riebsel; 8. v. Freitag'sches Wappen: eine Glode einschließend.

14. Dem Andenken, Franz Adam Wilhelms Freiherrn von Hade, Herrn der Herrschaft Schweinspoint, Erbschenken der Grafschaft Graisbach, Sr. Churf. Dchl. zu Pfalz Kämmerern und Erboberstjägermeistern, gestorben anno 1762.

Evae, Freifrauen von Hade, gebor. Freilin von Bodmann-Gittingen seiner 1. Gemahlin, gestorben anno 1743 und beide hier begraben.

Violandae, Freifrauen von Hade, gebor. Freilin von Bodmann seiner 2. Gattin, gestorben anno 1778 und in Schweinspoint begraben,

errichten dieses Denkmals kindlicher Dankbarkeit und Liebe ihre um sie trauernden sechs Kinder — 1794.

Dazu folgende Wappen: 1. von Bodmann'sches Wappen, viertellig: links oben und rechts unten drei Lindenblätter, links unten und rechts oben ein springender Steinbock; 2. von Hade'sches Wappen, einteilig mit zwei einander abgekehrten, gekrümmten Breitstreifen, wodurch im Wappen selbst 2 Conver und 1 Concav-Linse entstehen; 3. Allianc-Wappen: von Reisach-Hade: das Reisach'sche viertellig: links oben und rechts unten ein Schweins-(Eber)-Kopf, links unten und rechts oben eine Eule; 4. Allianc-Wappen von Stein von Hade: das von Stein'sche Wappen ist viertellig: links oben und rechts unten je drei Halbmonde mit im Mittel liegendem Punkt, links unten und rechts oben mit je zweiflügeligen breiten und abwechselnder Folge eingezeichneten rotfarbigen Rechtecken; 5. Allianc-Wappen von Renner-Hade: von Renner'sches Wappen einteilig mit stehendem Löwen, in der einen Prante ein gezücktes Schwert, von Hade'sches Familienwappen allein; 6. Allianc-Wappen von Schacht-Hade:

Abb. 7 c:

Epitaphe, die zum Friedhof an der Franziskaner Straße kamen, 4

das von Schacht'sche Wappen vierteilig: links oben und rechts unten ein springender Wolf, links unten und rechts oben zwei gekreuzte Bergmannshaden.

15. Grabstätte des Hochwohlgeborenen Franz de Paula, Freiherrn von Reigersberg, f. b. Hof-Kammerrathes und Kreis-Landbauinspektors.

Er diente 53 Jahre dem Staate mit Auszeichnung, war 46 Jahre der beste Familienvater und schied den 25. Sept. 1822 im 72. Jahre seines Alters mit Ergebenheit in den Willen Gottes von dieser Welt. Thränen der Dankbarkeit und Liebe weihen sein Grab.

Ihm folgte die beste Mutter M. A. Freifrau von Reigersberg, gebor. Frein Jansen von de Stod, geb. zu Steinbach 12. April 1757, gest. zu Neuburg den 27. April 1847.

Das von Reigersberger Familienwappen: vierteilig: links oben und rechts unten ein aussehender Reiter mit ausgebreiteten Flügeln, links unten und rechts oben 2 Querstreifen, dazwischen 2 dreipassige Laubblätter, Helmzier ein Reiter.

17. Grabstätte des f. b. Stadt-Commissärs und Polizeidirektors Thaddäus, Freiherr v. Reigersberg, geb. zu Burghausen 8. Oktober 1779, gest. zu Neuburg a. D. 8. September 1842.

Ruhe sanft Du lieber Lohn und Bruder, Du einz'ge Freude Deiner hochbetagten Mutter; Was Du mit Liebe Deinen Schwestern warst im Leben, kann uns kein nichtig Erdenglück mehr geben. Als Freund warst Du mit Deinen Freunden tren vereint, Drum wirfst Du auch von vielen noch beweint — Ein Trost ist uns 'durch Christi Lehr' geblieben: Nach dem Tod das Wiedersehen un'rer Lieben.

Dieser Mann war der erste Vorstand des Historischen Vereines in Neuburg a. D. Sein Andenken wird fortdauern.

18. Dem frommen Andenken der vielgeliebten Mutter Kätilie von Klinkhart, geborene Frein von Reigersberg, St. Anna-Stiftsdame und f. b. Landrichterswitwe, gewidmet von der dankbaren Tochter.

19. Grabstätte der Ehegattin des f. b. Polizeidirektors und Stadt-Commissärs von hier Josephine Freifrau von Reigersberg, gebor. Frein von Duentell, geb. 3. September 1779, gest. 3. September 1840.

Dieses Denkmal setzt ihre dankbare Nichte Josefine von Grunzfeld.

20. Ruhestätte des Hochwohlgeborenen Fräuleins Josepha Frein v. Reigersberg, geb. 28. August 1787, gest. 16. Juli 1858

Frau Aloisia von Spiegel, geborene Frein und deren Schwester

von Reigersberg, Appellationsgerichts-Ratswitwe, gest. 27. Februar 1867 im 83. Lebensjahre.

Auf diesem Grabstein, dem Andenken dieser zwei Schwestern, ist allein das kaum mehrerkenntliche v. Reigersberger'sche Familienwappen angebracht.

21. von Leoprechting'sche Familienwappen (oben beschrieben).

Hier ruhen in Frieden: Joseph Anselm, Freiherr v. Leoprechting, f. Kämmerer, quiesc. Appellations-Rath, Ritter des Verdienstordens vom heiligen Michael, geb. zu Düsseldorf 24. November 1773, gest. zu Neuburg 1. Januar 1851.

Dessen Ehegattin: Anna, geborene Frein von Nebelt, St. Anna-Ordens-Chrendame, geboren in Sinning 21. Dezember 1786, gestorben in Neuburg 12. März 1872.

Dessen Schwester: Adelheide Frein v. Leoprechting, St. Anna-Ordens-Stiftsdame, geb. in Düsseldorf 16. Dez. 1775, gest. zu Neuburg 13. April 1856.

Dessen Kinder: Maria Anna, geb. zu Neuburg a. D. 8. Februar 1817, gest. zu Ems 30. August 1833.

Ferdinand Leonhard, f. Förster zu Roshaupten, geb. in Neuburg 1. August 1824, gest. in Neuburg 3. Juni 1854.

Antonie Susanna, St. Anna-Ordens-Stiftsdame, geb. in Neuburg 3. Dezbr. 1811, gest. in Neuburg 5. Novbr. 1854. Josef Karl, f. b. Kämmerer, quiesc. Bezirksamtman und Regierungsrath, Ritter des Verdienstkreuzes vom hl. Michael, geb. in Neuburg 19. Dezember 1812, gest. in Augsburg 19. August 1871.

Christoph Anton, f. b. Oberst a. D. und Ritter des f. b. Militär-Verdienstordens vom heiligen Michael und russischen St. Anna-Ordens, geb. in Neuburg 1. Februar 1815, gest. in München 19. August 1889.

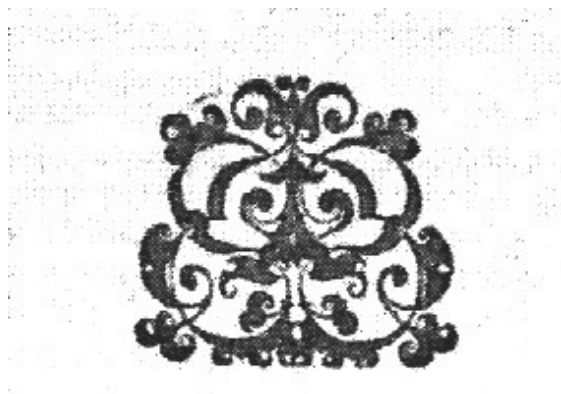
Abb. 7 d:

Epitaphe, die zum Friedhof an der Franziskaner Straße kamen, 5

Aus: Sedelmayer Epitaphien: Neuer Friedhof

2. Ehemaliges Leichenhaus

Beim Südeingang in den Kirchhof steht noch das ehemalige Leichenhaus; dieses Gebäude wurde 1994 wieder instandgesetzt, es wird als Abstellraum genutzt¹⁰⁰.



¹⁰⁰ Pfarrarchiv Hl. Geist: Schreiben des Diözesanbauamtes Augsburg vom 20. 04. 1994 an die Kirchenverwaltung Hl. Geist.

Literaturnachweis

FÖRCH, St. Peter	Förch Franz Anton: Monographie der Pfarrei und Pfarrkirche St. Peter in Neuburg; in: NK 32/33 (1866/67)
GRABEGGER Notizen 1633 -1648	Graßegger Joseph Benedikt: Fortsetzung der Notizen über Neuburg und dessen nächste Umgebung vom Jahre 1633 bis 1648; in: NK 16 (1850)
HEIDER Festschrift	Heider Josef: Von der Spitalkirche zur Pfarrkirche; in: Festschrift zum 250-jährigen Jubiläum der Hl. Geist-Kirche (Eigenverlag); Neuburg/Do 1975, (keine Seitenzahlen vorhanden)
HEIM Friedhof Hl. Geist	Heim Albert Ludwig: Der Friedhof bei der hl. Geistkirche in Neuburg a. D.; in NK: 56 (1892)
LIDEL/KAEB	Lidel Albert / Kaeß Friedrich: Stadtpfarrkirche Heilig-Geist Neuburg an der Donau; Weißenhorn 1986 (Schwäbische Kunstdenkmäler Heft 38)
REITER	Reiter Josef: Geschichtliches über die Stadtpfarrei Hl. Geist Neuburg-Donau; Neuburg/Donau 1954
SEDELMAYER Epitaphien	Sedelmayer Josef: Die Neuburger Epitaphien; in: NK 92 (1927)
THIELE	Thiele Roland: Die Geschichte des Hl. Geist-Bürgerspitals in Neuburg an der Donau; in NK 127 (1974)

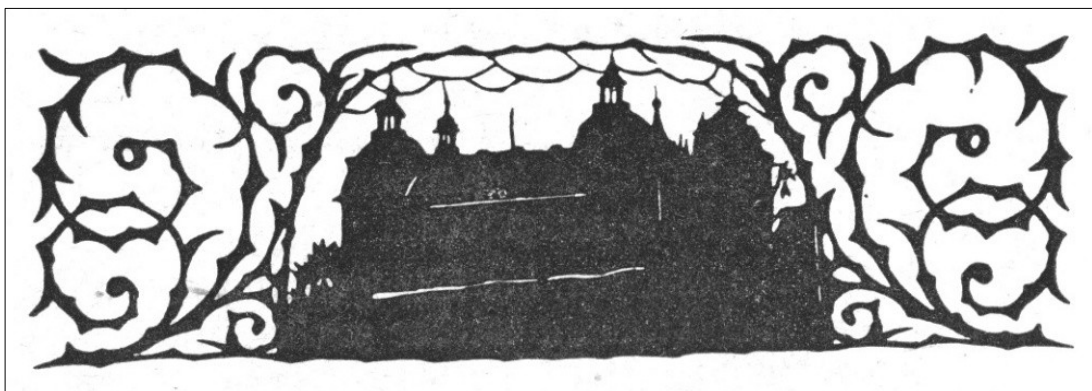
Bildnachweis

Abb. 1	© Staatsarchiv Augsburg - Bildrecht erworben Abb. 1: Die Stadt Neuburg/Do mit den Sternschanzen im Jahr 1772 Nach Edgar Krauen, Die handgezeichneten Karten im Bayerischen Hauptstaatsarchiv sowie in den Staatsarchiven Amberg und Neuburg a. d. Donau bis 1650 (= Bayerische Archivinventare, Heft 37), 1973, S. 91 Nr. 290 f., handelt es sich dabei um eine Kopie von 1722 April 13 einer von Friedrich Seefridt bearbeiteten Karte des Landgerichts Neuburg aus dem Jahr 1588“.
2	© Privatbesitz Abb. 2: Das Spital und die Hl. Geist-Kirche auf dem Stadtplan von 1890, umgeben vom ehemaligen Friedhof, jetzt Parkanlage
3, 5, 5 a-5 f,	Fotos vom Verfasser ▪ Abb. 3: Die Gartenanlage südlich der Hl. Geistkirche ▪ Abb. 5: Die östliche Friedhofsmauer mit Epitaphien ▪ Abb. 5 a-f: Epitaphe an der nördlichen Friedhofsmauer
4	Abb. 4: Die Südseite der Hl. Geistkirche mit Epitaphien (Aufnahme um 1955) Aus: HORN/MEYER, S. 114
6, 6 a-6c	Abb. 6: Epitaphe an der Außenseite der Hl. Geistkirche, 1 Abb. 6 a-6c: Epitaphe an der Außenseite der Hl. Geistkirche, 2-4 entnommen aus: SEDELMAYER Epitaphien 1927, Seiten 56 - 62
7, 7 a-7 d,	Abb. 7: Epitaphe, die zum Friedhof an der Franziskaner Straße kamen, 1

Abb. 7 a -7 d: Epitaphe, die zum Friedhof an der Franziskaner Straße kamen, 2-4 Aus: Sedelmayer Epitaphien, S. 62-71



Foto vom Verfasser
Neuburg: Rathaus und Hofkirche zur Weihnachtszeit



Scherenschnitt: Josy Meidinger

Wolfgang Kaps, Neuburg
Stand Juli 2026
wolfgang-kaps@posteo.de